







Seit 1836

Gebr. **Riedel**

Kleiderstoffe

Wer unsere Ware kennt, kauft sie gern! Werden auch Sie unser Kunde!

**Sommer-Stoffe in überwältigender Auswahl**

Waschmusseline, nur allernueste Muster  
Indanthren-Stoffe für Hanskleider 1.60, 95, 78, **40**

Zefirs, gestreift und kariert  
für Kleider, Blusen, Sportblonden 1.10, 85, 65, **58**

Weiß Schweizer Volle 2.50, 2.30, **1.50**  
Weiß Opaline  
das Edelgewebe — 100 cm breit **1.95**

Mantelstoffe

Wollmusseline  
weit über hundert hochmoderne Muster  
darunter Muster für Riesa allein 4.60, 3.80, 2.70, **1.95**

Kunstseide in reichem Sortiment 1.90, 1.75, **1.30**  
Festartseide und Japan-Festart  
100 cm breit 7.80, 5.90, **3.90**

Bordüren in reiner Seide  
Wollmusseline, Volle sehr begehrt

Herrn-Anzugstoffe

Kohseide, ununterbrochen  
reine Seide und Kunstseide 6.50, 3.50, **1.60**  
Robstoffe, bestickt, herrliche Qualitäten **5.60**

Trikot-Charmuse  
140 cm breit, schwere Ware 4.50  
gestreift **4.50**  
glatt **5.90**

Woll-Veloursine  
Woll-Georgette  
in ansprechenden Pastellfarben 7.80, 6.80, **6.50**

das kleine Würfelmuster  
Pepita — letzte Neuheit —



**Photo-Apparate**

Von den billigsten bis zu den vollkommensten Ausführungen in größter Auswahl vorrätig. Zahlungsvereinfachung wird zahlungsfähigen Käufern gern gewährt. Beim Kauf eines Apparates jederzeit kostenlose Anleitung zum Fotografieren.

Großes Lager aller zum Photosport nötigen Zubehörteile: Matten, Papier, Chemikalien aller bekannten Firmen. Für die bevorstehende Baumbüte empfehle besonders meine orthochrom. lichtdichte Ankerplatte, 9x12 zu M. 2.50, welche allerbeste Resultate verbürgt! Ganz besondere Sorgfalt widme ich mir übergebenen Photoarbeiten. Von Aufnahmen, die mir bis 11 Uhr vorm. übergeben werden, können Abzüge — auch in größerer Anzahl — abends 5 Uhr abgeholt werden.

**Richard Nathan**

Optik. Hauptstraße 33. Photo.

**Für den Muttertag passende Geschenke**  
in reicher Auswahl, ganz bei preisw., Schokoladen-berg mit Pralinen gef., ca. 500 gr schw. n. 2.50 RM.  
**Wilhelm Frenzel, Riesa, Hauptstraße 54.**

**Nachruf.**

Unserem lieben, treuen Jugendfreund und Förderer unseres Vereins

**Paul Hofmann**

rufen wir bei seinem Heimzuge ein „Gottlich Dank“ und „Ruhe sanft“ nach.

Der Geflügelzüchterverein Riesa und Umgegend.



**Nachruf.**

Am 5. Mai 1929 ent- schied nach längerem Verden unser liebes Mitglied

der Gastwirt

**Paul Adolf Hofmann**

in Riesa. Wir verlieren in ihm einen unserer besten Kollegen, dem wir stets ein treues Gedenken bewahren werden.

Geflügelzüchterverein Riesa und Umgegend.  
Der Gesamtvorstand.

**Neue Tapeten** kauft man preiswert bei **Mittag.** Musterkarten zur Verfügung

**Die gute Schuhreparatur**



**heim Schuhmachermeister**

Wähle Lederqualitäten und Verarbeitung — genagelt, geklebt, genäht — beim erfahrenen Fachmann. Nur die Handarbeit über Schuhleisten garantiert die einwandfreie Behandlung Deiner Schuhe. Gute und preiswerte Qualität — ehrliche Arbeit findest Du nicht beim Pfuscher, sondern

**Trauringe** Gold- u. Silberwaren kauft man gut und preiswert bei

Margarete verw. Vetter, Gröba Allee- str. 13

**Primelpflanzen**

in vielen Farben u. Sorten hat abzugeben  
**F. Beder, Gröba**  
Dammweg 14.

Die Verlobung ihrer Tochter **Liska**

mit Herrn Gutspächter **Horst Müller**  
zeigen hierdurch an

**Oswin Hofmann und Frau**  
Olga geb. Michael.

Kiebitz, Himmelfahrt 1929.

Meine Verlobung mit **Fräulein**

**Liska Hofmann**  
beehre ich mich, zugleich im Namen meiner Eltern, hierdurch anzukündigen

**Horst Müller.**

Gut Eschoppach,  
Himmelfahrt 1929.

**Stadt Karten.**  
Ein großes **Sonntagsmädel** angeschafft.

Amsterdam  
Noorder Amsterdam 254 II.  
**Friedrich Paarmann u. Frau**  
Karl geb. Fiedemann.

**Adelheid Ladislav**  
**Willy Dichte**

Schieden ist möglich im Namen der Eltern der Verlobten bekannt zu geben.  
R.-G.-334, 2. Mai 1929.

**Kranke verzaget nicht!**

Bist Du krank?  
Dann laus zu mir,  
Ich helfe Dir!  
Wenn seit 26 Jahren behandle ich Kranke u. Leidende und habe sehr gute Erfolge.

**Neue Heilweise.**  
Osteotherapie mit Formosulieren,  
Kempier-Biochemie.  
Sprechstunden jetzt am Freitag in Riesa,  
Sommerlicher Straße 5, vorm. von 9-12 und  
nachm. von 3-4,7 Uhr.  
**Paul Bohu, Heilfundiger.**

**Gewerlichftsbund der Angestellten.**

**Technische Fachgruppe Riesa**  
am Donnerstag, 9. 5. 29,  
abends 8 Uhr im „Deutschen Saal“

**Fachgruppenübung**  
mit wichtigen Vorgespräch und Lichtbildvortrag:  
„Wie ein modernes Geschäft entsteht“.

**Ortsgruppe Riesa**  
am Freitag, 10. 5. 29, 8.30 Uhr abends  
in der „Elderraffe“

**Monats-Versammlung**  
mit Bericht u. Vortrag Litzau u. Lichtbildvortrag:  
„Eine Sommerreise nach Norwegen und Spitzbergen“.  
Wir erwarten zahlreiches Erscheinen.  
**Der Vorstand.**

**Volksbühne Riesa E. V.**

Freitag, den 10. Mai 1929, abends 8 Uhr  
im Hotel Odeon

**Helterer Abend**

von G. Heunig. Eine literarische Wanderung  
von Bernholm bis Kalifornien.  
Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 0.50 RM.

Freitag, den 10. Mai 1929, abends

**Kinderveranstaltung.**

Lichtbildvorträge:

1. Eine Reise durch Norwegen und Schweden.
2. Märchen und Sagen.

Kinder von Mitgliedern haben freien Zutritt,  
die Eltern, die Kinder begleiten, ebenfalls.  
Kinder von Nichtmitgliedern zahlen 20 Pf.

**Kachelofen**  
aus dem Ausland sehr billig  
zu verkaufen. Gabelstr. 46.

**Unterh. Quartier**  
zu verkaufen Gröba,  
Friedr.-Ebert-Platz 8, 1.

**Moderne Spazierstöcke**  
von 2.00 RM. an.  
**Martin Krause**  
Haupt-Gröba  
Friedr.-Ebert-Platz 1.

Die heutige Nr. umloß  
10 Seiten

### Sachsen hat die Wahl,

ob es nach dem 12. Mai eine rote Regierung haben oder in geordneten Zuständen leben will.

Nachdem der erste sächsische Landtag mit sozialistischer Mehrheit im Herbst 1928 sein vorzeitiges Ende gefunden hatte, ergaben sich die Wahlen zum zweiten Landtage wieder eine sozialistische kommunistische Mehrheit, wenn auch nur von wenigen Stimmen.

Die Schuld an diesem Ergebnis tragen die Reichswähler! Das Solger-Regiment ist noch in aller Erinnerung. Sozialistischer, Gefangensterror und Gewaltüberfall erster Handverhältnisse waren die Mittel, um aus Sachsen eine Sowjetrepublik zu machen. Eine zweite Solgerherrschaft würde die durch fünfjährige Koalitionspolitik geschaffene Ordnung in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft endgültig vernichten.

Dies und dann bevorstehende, zeigen aufs neue die jüngsten Wahlen in Sachsen.

Die Stufe steht in einem Sowjetstadium die erste Etappe zum Siege des Marxismus in Deutschland.

Wer unser Land vor diesem Unglück und vor neuem Terror in der gesamten Kulturwelt bewahren will, stärke die gemeinsame Abwehrfront der sozialistischen Parteien!

Wer nicht will, verläßt sich auf Gott u. Vaterland!

### Staatsbürgerliche Einheitsfront:

- Deutsche Volkspartei;
- Deutschnationale Volkspartei;
- Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei);
- Sächsisches Landvolk;
- Volksrecht und Aufwertungspartei;
- Zentrum.

### Von der Grundsteuer und ähnlichem.

Vom bisch. Landtagsabg. Curt Frische.

Das jetzt in Sachsen geltende Grundsteuergesetz war bei seinem Entstehen stark umstritten. Die Abgabe beträgt bekanntlich 3 vom Tausend des steuerpflichtigen Grundwertes. Den Gemeinden ist gestattet, bis 150 Prozent Zuschlag für sich zu erheben. Diese Behauptung wird zum Zwang dadurch, daß notwendige Gemeinden nur dann auf Zuschüsse aus dem Lastenausgleichsstock rechnen können, wenn sie ihre Steuerumlage voll ausschöpfen. Die deutschnationale Fraktion stieß sich damals an der Höhe des Steuerfußes und wünschte statt 3 nur 2 vom Tausend, auch verlangte sie als Grenze für den Gemeindefußschlag nur 100 Prozent und für landwirtschaftlichen Kleinbesitz die Herabsetzung des Strukturfußes auf die Hälfte. Das Gesetz wurde im Juli 1926 mit 47 gegen 46 Stimmen angenommen.

Auf dem entgegengelegten Standpunkt steht die Sozialdemokratie. Für sie ist die Besteuerung des Grundbesitzes nicht weitgehend genug. Sie strebt vor allem, wie bei der Gewerbesteuer auch, nach Befreiung jeder Berechnung des Gemeindefußschlags und würde, wie ein sozialdemokratisches Wahlflugblatt dort, diese überall da, wo sie an der Macht ist, ins Unannehmliche steigern. Es darf nicht übersehen werden, daß dem Reichstag zur Zeit eine Anzahl Rahmengesetze vorliegen, die die Umkehrung des sozialdemokratischen Reichsfinanzministers Dr. Dillinger tragen. Da im gegenwärtigen Deutschland das Einfache unannehmlich ist, so sieht auch der sozialdemokratische Entwurf eines Grundsteuer-Rahmengesetzes eine möglichst komplizierte Art der Steuerberechnung vor. Es wird zunächst als Grund eine sogenannte „Rechnung“ vorgegeben und den Ländern und Gemeinden anheimgegeben, von dieser Rechnung einen beliebigen, nach oben nicht beschränkten Zuschlag zu erheben. Die Rechnung soll 1 vom Hundert des Grundwertes sein. In Sachsen würden hiernach zur Zeit 75 vom Hundert der Reichsrechnung erhoben werden. Dabei würde es wohl nicht lange dauern, die Rechnung auf eine so nette Einheit und 100 vom Hundert eine so schöne runde Summe, daß Geldmangel, sozialistische Eigentumsfeindschaft, böses Beispiel und Suggestion recht bald zur Abwendung des jetzigen sächsischen Steuerfußes nach oben führen würden.

Als doch jetzt schon der Grundbesitz bei der Reichsregierung „hochgeschätzt“ wird, der Vermögens- und Grundsteuer liegt bekanntlich die sogenannte Einheitsbewertung zu Grunde. Diese Einheitswerte sind nun im Laufe des Jahres 1928 neu festgesetzt und wesentlich erhöht worden. Die Erhöhung dürfte bei der Landwirtschaft nicht unter 20 Prozent im Durchschnitt liegen, während sie sich beim städtischen Grundbesitz zwischen 25 und 55 Prozent bewegt und in Einzelfällen auf 67 Prozent kommt. Selbstverständlich liegt der Höhepunkt der Erhöhung bei der Landwirtschaft, höhere Steuerumlagen aus dem Grundfuß herauszuheben, denn daß eine Wertsteigerung der Viegenstände nicht eingetreten ist, weiß jeder Mensch. Angesichts der steigenden Kosten der Landwirtschaft und der unvorhergesehenen Belastungen des Hausbesitzes wäre es viel berechtigter, von einer Wertminderung zu sprechen.

Somit aus dem Standpunkt erscheint die Höherbewertung als schwerer politischer Fehler. Die bisherige Sachverständigenkommission hat auch neue die hier aller Grundsätze bewiesen, sich an Deutschland zu bereichern und uns bis zur Grenze der Möglichkeit auszuhebeln. Es ist die Art unvernünftiger Verschwendung, auf die letzte Lohne zu schlagen und mit gar nicht vorhandenem Besitz zu prahlen. Die Lächerlichkeit vor sich selbst und der Welt mit einem übertriebenen hohen Wert des deutschen Grundbesitzes kann die Kaufkraft der Feindbündnisse nur steigern und sie zu neuen unerfüllbaren Forderungen anregen.

Auf Drängen der staatsverhöhnenden Parteien und der Landwirtschaft hat die sächsische Regierung dem Landtag einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach die Grundsteuer zunächst in den Jahren 1929 und 1930 nach den alten Einheitswerten und nicht nach der neuen Scheinbewertung erhoben werden sollte. Durch die Aufhebung des Landtags ist die Vorlage unerheblich geblieben. Die Sozialdemokratie hat sie aber mit wacher Scheinbarmherzigkeit bekämpft.

Ein Sieg der Sozialdemokratie bei der Landtagswahl vom 12. Mai würde für den Grundbesitz bedeuten:

- Beseitigung der Steuerbegrenzung bei den Gemeindefußschlägen;
- Erhöhung der Steuerfußes;
- Beherrschung nach den neuen, tatsächlich nicht vorhandenen Werten.

## Minister Gebering und die Kommunisten.

von Berlin. Im Handelsministerium des Reichsstaats erwiderte am Dienstag bei der Beratung seines Einspruchs der Reichsfinanzminister Gebering in längerer Rede auf kommunistische Angriffe.

Er teilte mit, daß er Mitte April an den preussischen Innenminister die Frage gerichtet habe, ob es sich empfehle, am 1. Mai das Verbot der Umzüge aufzuheben. Darauf erwiderte der preussische Minister des Innern, daß Polizeipräsident Jürgel ebenfalls eine solche Aufhebung erwogen habe, es sei aber immer wieder die Meinung von neuen Exzessen bei den Umzügen gekommen und deshalb habe sich der Polizeipräsident nicht zu einer Aufhebung des Verbots entschließen können. Immer deutlicher sei es geworden, daß die kommunistische Partei es darauf anlegte, am 1. Mai zu einer Kraftprobe zwischen ihr und dem Staat zu gelangen. Man wolle für ein Rätedeutschland und die Weltkulturstadt der Proletariate demonstrieren. Er sehe nicht an, zu erklären, daß er die Tätigkeit der Berliner Polizei hoch anerkenne und bedauere, wenn diese nachträglich herabgesetzt werde, indem man von dem Arbeitermord der Trabanten Jürgel rede. Wenn der eine oder andere Beamte durch die händliche Alarmbereitschaft nervös geworden sei; so lasse sich das nicht ganz vermeiden. Die Schuld für etwaige Entgleisungen treffe die intellektuellen Urheber dieser Vorgänge, die kommunistische Partei. Wollte der republikanische Staat die alten Methoden anwenden, indem er Soldaten aufbiete, wie z. B. bei dem Bergarbeiterstreik in Rheinland-Westfalen vor 40 Jahren, so wäre die Staatsautorität gefährdet. Dem heutigen Staat komme es darauf an, zu beweisen, daß die Nachmittel des Staates nur dann angelegt würden, wenn andere Mittel nicht mehr helfen, und daß jedes andere Mittel erschöpft sein muß, ehe man zur ultima ratio des Karabiners greife. Seine, des Ministers, Methode sei es gewesen, den Unfug der Demonstrationen zu verhindern. Darum habe er als preussischer Innenminister die Arbeiter-Schutzwehren aufgelöst und sei

gegen die Gründung der proletarischen Hunderttausenden, des Stahlheims und der Deutsch-Völkischen Freiheitspartei vorgegangen. Die Polizei sollte stark genug werden, Leben und Sicherheit der einzelnen und die staatliche Ordnung anrechtzuerhalten. Leider habe er bei dieser Methode nicht die notwendige Unterstützung bei der Rechten gefunden, obwohl er partiell nach rechts wie nach links vorgegangen sei. Dann habe ihn auch noch der Staatsgerichtshof im Stich gelassen. Da konnte er nicht gegen das Reichsbanner vorgehen und auch nicht gegen die Rotfrontkämpfer einschreiten. Zu der Anregung des Ministers v. Meubel habe er den Einbruch gewonnen, als ob die Anregung an die Regierungen der Länder zum Verbot des Rotfrontkämpferbundes mehr aus parteipolitischen Gründen diktiert worden sei. Heute liege aber viel Material gegen den Rotfrontkämpferbund vor. Könne man leugnen, daß von den Rotfrontkämpfern Leute erhoben worden seien? Wenn eine Organisation um mit dem Revolver und dem Bau von Barrikaden entgegengetre, so wäre es falsch, diesen Widerstand nicht zu brechen. (Zurufe bei den Komm.: Barrikaden gegen die Polizei!) Das sei die Realität der Kommunisten und deshalb hätte er diese einmal „politische Kinder“ genannt.

Der Minister legte dann die Gründe dar, weshalb nicht die ganze kommunistische Partei aufgelöst werden könne. Auch dann blieben immer noch die Kommunisten da, die in öffentlichen Versammlungen sprechen dürften. Ferner würden wir mit einem solchen Verbot die kommunistische Presse nicht treffen. Der Autorität des Staates wäre damit ein schlechter Dienst geleistet, wenn unausführbare Verbote erlassen würden. Einweilen habe noch der Polizeipräsident von Berlin und nicht die Kommunisten über die Ruhe auf den Straßen zu wachen.

Als der Abg. Lorzler dem Minister zurief, daß mit Verböten jeder Feind regieren könne, erwiderte der Minister unter großer Heiterkeit des Publikums, daß das auch jeder Feind sagen könne.

### Eine Million Nichtwähler

von insgesamt 1,1 Millionen Wahlberechtigten haben bei der letzten Landtagswahl in Sachsen ihre einfache Bürgerpflicht verkannt. Ein beachtenswertes Beispiel staatspolitischer Willenslosigkeit.

Das sind bei 96 Abgeordnetenstimmen rund 80 Mandate, die in unverantwortlicher Weise verstreut wurden.

### Zur Landtagswahl am 12. Mai 1929!

Auf Wunsch der christlichen Elternvereine hat der Gesamtvorstand ihres Landesverbandes einstimmig beschlossen an die an die ersten Stellen auf den Vorklassischen aufgestellten Bewerber derjenigen Parteien, von denen angenommen ist, daß sie für die christliche Bekenntnisklasse und Elternrecht mindestens aber nicht dagegen arbeiten, die nachstehenden drei Fragen zu richten:

Frage 1: Sind Sie bereit, für die Wiedererrichtung evangelischer Bekenntnisschulen auch in Sachsen im Landtag einzutreten?

Frage 2: Sind Sie ferner bereit, im Landtag dafür einzutreten und dafür zu wirken, daß das natürliche Recht der Eltern auf die Erziehung der Kinder von Staatswegen auch für die Schulverpflichtung anerkannt und durchgeführt wird? (Art. 130 S.B.)

Frage 3: Sind Sie ferner bereit, im Landtag dafür einzutreten und dafür zu wirken, daß die Elternschaft durch von ihr nach dem Verhältniswahlrecht zu bestimmende Vertretungen an der Schulverwaltung in Einzel-, Schulbezirk-, Schulamtsbezirk und Landesamtsbezirken beteiligt wird und ihren Vertretungen (Elternrat, Schulausschuss, Schulbezirksvereine, Bezirkselternrat, Bezirkselternrat, Landeselternrat), Befugnisse gegeben werden?

Die Fragen sind gerichtet worden an: Deutschnationale Volkspartei, Sächsisches Landvolk, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Volksrechtspartei, Nationalsozialisten.

Nicht befragt wurden: Zentrum, von dem eindeutig Eintreten für die christlich-katholische Bekenntnisklasse feststeht; Demokraten, die sich wiederholt (Reichstagswahlen) gegen die in den Fragen bez. Belange gewandt haben; die Wirtschaftspartei, Sozialdemokratische und kommunistischen Parteien, von denen eindeutig die Ablehnung der christlichen Bekenntnisklasse feststeht.

Nicht beantwortet haben bis zu dem gestellten Termin (1. Mai):

Sächsisches Landvolk: Gängehöl, Wahlkreis Chemnitz (von 12 Befragten 1).

Wirtschaftspartei: Sacke und Wagner, Wahlkreis Leipzig, Heber, Wahlkreis Chemnitz (von 11 Befragten 3).

Volksrechtspartei: Rasch, Kühn, Götting (von 7 Befragten 3).

Nationalsozialisten: Dr. Feigisch, Dömler, Meyer, von Ritzler, Kunz, Schreiber, Hüser (von 7 Befragten 7).

Rechtschaffen und ohne Umschreibung haben die 3 Fragen mit „Ja“ beantwortet: Deutschnationale Volkspartei: Dr. Frische, Dr. Schwarz, Kurt Feigisch, Dr. Kretschmer, Frau Wilmanns, W. Gerkmann, Töpel; Leipzig: Raden, Dr. Wagner, Bräuer, Fiedler, Dr. Hoffmann, Ehler-Reier; Chemnitz: Dr. Schwarz, Hans Schmidt, Kaula, Gschardt, Bräuer. Dazu Oberle und Prof. Siegert unter Hinweis auf ihre bisherige Tätigkeit (von 19 Befragten 19).

Sächsisches Landvolk: Orlowski; Magdeburg: Grottel, G. Müller, Zimmermann; Leipzig: Schlabe, Schaeff, Dr. Winkler, Seyne; Chemnitz: Bauer, Emil Winkler (von 12 Befragten 10).

Deutsche Volkspartei: Topp, Dahn, Schlimmann (von 10 Befragten 8).

Wirtschaftspartei: Dr. Wilhelm, Wilmann, (von 11 Befragten 8).

Volksrechtspartei: Dr. v. Jurewicz, Paul, Klotz (von 7 Befragten 5).

Nichtwähler haben noch zweifelhafte und ohne Umschreibung die drei Fragen mit „Ja“ beantwortet: Gängehöl (Sächsisches Landvolk, Wahlkreis Chemnitz) und Wagner (Wirtschaftspartei, Wahlkreis Leipzig).

Von 12 Befragten haben 20 die drei Fragen zweifelhafte mit „Ja“ beantwortet (54 Prozent). 12 haben überhaupt nicht geantwortet (18 Prozent), 2 haben keine eindeutige Zustimmung zum Ausdruck gebracht (10 Prozent).

### Politische Tagesübersicht.

In Anhalt kein Verbot des Roten Frontkämpferbundes. Im Anhaltischen Landtag machte gestern auf eine kommunistische Anfrage Staatsminister Dr. Weber Mitteilung von der Aufforderung des Reichsministers des Innern, den Roten Frontkämpferbund auch in Anhalt aufzulösen. Dr. Weber erklärte, daß Staatsministerium werde diesem Ersuchen nicht entsprechen, weil in Anhalt alles ruhig verlaufen sei. Der Staatsgerichtshof habe entschieden, daß besondere Gründe für die Auflösung in den betreffenden Ländern selbst vorliegen müßten; das sei in Anhalt nicht der Fall. Die Regierung werde aber mit Aufmerksamkeit die Entwicklung der Dinge verfolgen.

Die Reichsregierung zu dem Ausschlag auf Ministerpräsident Hindenburg. Anlässlich des auf den litauischen Vizepräsidenten verübten Attentats hat der Herr Reichsaussenminister zugleich im Namen der Reichsregierung telegraphisch Herrn Hindenburg seine aufrichtigen Glückwünsche zu seiner Errettung sowie seine bezügliche Anteilnahme an dem Schicksal der Opfer des Anschlages ausgesprochen.

Aus der Diplomatie. Der tschechoslowakische Gesandte Dr. Schwallowitz hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Legationsrat Dr. Blahos die Geschäfte der Gesandtschaft.

Kommunistische Kundgebung vor dem deutschen Generalkonsulat in Kiew. Vor dem Gesandtschaftshaus, in dem sich das deutsche Generalkonsulat befindet, kam es gestern in der Mittagspause zu einer kleinen kommunistischen Demonstration. Etwa fünfzehn junge Leute zogen mit Plakaten auf und ab, deren Inschriften Proteste gegen die Vorkommnisse bei und nach der Berliner Reichstagssitzung darstellten. Die Kundgebung hatte einen sehr harmlosen Charakter und führte schließlich zu einer Balgerei zwischen den Demonstranten und einigen Passanten, wobei die Plakate zerrissen und in die Luft geworfen wurden.

Demonstration gegen deutsche Filme. In den Rottowitzer Kinos kam es am Montag zu Demonstrationen der Studenten, die während der Vorführung forderten, daß die deutschen Filme aus dem Kino entfernt werden sollten. Die Demonstranten schlugen großen Lärm, so daß die Vorführung unterbrochen werden mußte und Polizei von den Kinobesitzern zu Hilfe gerufen wurde. Nach längerer Unterbrechung und nachdem die deutschen Aufführungen von den Filmen entfernt worden waren, nahmen die Vorstellungen ihren Fortgang. Die Kinobesitzer mußten sich auch den Demonstranten gegenüber nicht verpflichten, in Zukunft Filme mit deutschen Aufführungen nicht mehr laufen zu lassen.

Einflussreicher Ausschussbesitz des Reichsbundestages. In der heutigen Vollversammlung des mecklenburgischen Landtages stimmten bei der Abstimmung über den deutschnationalen Auflösungsantrag sämtliche Abgeordnete für die Auflösung des mecklenburgischen Landtags. Der Redner der Sozialdemokraten betonte, daß er das in Aussicht stehende Urteil des Staatsgerichtshofes in Leipzig auf Inhaftigkeitsklärung des Mecklenburg-Schwerenbundes Gesetzes für ein Festhalten halte. Da es sich aber um ein Urteil des Staatsgerichtshofes handle, könne keine Fraktion angesichts der politischen Situation ebenfalls für die Auflösung. Der Redner ging dann noch auf die Berliner Kommunistenmühle ein, wobei es zu ärmlichen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten kam.

Die Tagesordnung für die Vollversammlung des Bänderbundes. Der Generalsekretär des Bänderbundes teilte mit, daß die Tagesordnung für die am 2. September beginnende ordentliche zehnte Tagung der Vollversammlung des Bänderbundes sämtlichen Regierungen übermittelt worden sei. Die Tagesordnung umfaßt nach dieser Mitteilung zunächst den jährlichen Bericht des Generalsekretärs des Bänderbundes über die Tätigkeit des Bänderbundesrates, ferner die Berichte der einzelnen Organisationen und Kommissionen des Bänderbundes. Sodann soll die Vollversammlung die Wahl der neuen nichtständigen Mitglieder des Bänderbundes und die Wahl zweier Ersatzmitglieder in den Internationalen Haager Gerichtshof vornehmen. In der Veröffentlichung des Bänderbundessekretärs sind jedoch bezeichnenderweise die Winderheitenfragen mit seinem Wort erwähnt.

Demonstrationsaufführung des Rottowitzer Stadttheaters in Berlin. Die polnische Presse meldet: Die Mitglieder des Rottowitzer Stadttheaters, einschließlich der in Döpen verlebten Schauspielere, wollen in Kürze in Warschau eine Demonstrationaufführung der Dalka geben. Die polnische Presse schreibt dazu weiter, daß in Warschau bereits große Vorbereitungen für den Empfang der polnischen Schauspielere getroffen werden. Der gemächliche Teil der polnischen Presse verurteilt eine Aufführung der Döpenner Vorgänge auf das Entschiedenste zu einer Demonstrationsaufführung durch die Schauspielere. Wie es weiter geht, wollen die angegeblich in Warschau verlebten

nach den Krakauer Krankenhäusern übergeführten Mitglieder des polnischen Theaters Schadenersatzansprüche an die deutsche Regierung stellen.

### Die Attentäter von Romo.

Es ist schwer zu sagen, aus welchem politischen Kreise die Revoluzzer und Handgranaten kamen, die zu dem Attentat auf den litauischen Ministerpräsidenten Wolde-maras benutzt wurden. Keinen Zweifel kann es darüber geben, daß der Anschlag von langer Hand vorbereitet war. Es waren mehrere an dem Attentat beteiligt, es stand das Auto für ihre Flucht hinter dem Theater bereit, es waren schließlich nur der eine Umhänger einen Strich durch die Rechnung, daß die Begleiter des Ministerpräsidenten hinter ihm hergingen, und so, ohne es zu ahnen, zum Aufschlag für ihn wurden. Da aber Wolde-maras außer seiner eigenen Partei alle anderen in Opposition gegen sich hat, so kann man sich zunächst auch nicht einmal vermutungsweise äußern, wo der blutige Plan ausgeführt wurde. Der schwer verwundete Hauptmann Verbitski soll unmittelbar, ehe er das Bewußtsein verlor, noch ausgerufen haben: „Sie haben polnisch gesprochen!“ Die Hand Volens wird in der Tat allgemein hinter dem Verbrechen vermutet. Mit Sicherheit ist natürlich auch das nicht zu behaupten. Wolde-maras vermutete hinter jeder Opposition, mochte sie nun von den Sozialdemokraten oder von den Christlichen ausgehen, immer polnische Intrigen. Das ging ohne Zweifel zu weit, wenn auch die Polen von manchen Gruppenpunkten der Oppositionsparteien sich mehr Vorteil versprachen, als von der unerhittlich harten Haltung des besiegten Ministerpräsidenten. Zu erkennen ist nicht, daß im Falle eines Scheiterns des Attentates der litauische Staat und mit ihm die politische Gesamtlage im Baltikum in eine schwere Krise geraten wäre. Denn vor allem ver-trug Wolde-maras das unbedingte Festhalten an der Souveränität Litauens und das ebenso unentwegte Festhalten an dem Anspruch auf Wilna. Jede von den Polen verlangte Abweichung dieses litauischen Standpunktes würde ein Vorbringen des polnischen Einflusses bedeuten. Dagegen würden sich dann nicht nur die Litauer, sondern voraussichtlich auch die Esten und die Lettländer wenden. Durch die Rettung des litauischen Ministerpräsidenten ist diese kritische Lage der Lage noch einmal verhärtet worden. Die Bluttat von Romo erinnert aber ganz Europa daran, wie labil das Verhältnis der baltischen Staaten untereinander und heute noch ist, und wie leicht aus der ungelösten Wilna-Frage die schwerwiegendsten Konsequenzen sich ergeben könnten.

X Romel. Nach einer Meldung des Romeler „Dampfboot“ über das Attentat in Romo sind die Schüsse auf Wolde-maras nicht von einer, sondern von zwei oder drei Personen abgegeben worden. Die Täter sind im Gebäude auf dem Theaterplatze entkommen. Man nimmt an, daß es sich um Anhänger des Führers der litauischen Emigranten im Wilna-Gebiet handelt, zumal da der schwerverletzte Hauptmann Verbitski, bevor er das Bewußtsein verlor, ausgerufen haben soll: Sie haben polnisch gesprochen. In der Nacht sind etwa 15 Personen verhaftet worden, doch haben sie mit dem Anschlag direkt wahrscheinlich nichts zu tun. Es wurden auch Hausdurchsuchungen abgehalten, und gestern früh wurden die aus den Vororten nach der Stadt kommenden Personen auf ihre Pässe kontrolliert. Nach einer Besatz sind die Täter nach dem Anschlag in einem hinter dem Theater wartenden Automobil davongefahren. Wolde-maras und seine Gattin, die unversehrt blieben, gingen ihren Begleitern etwas voraus, und so wurden nur ihre Begleiter verhaftet, da die Schüsse von rückwärts fielen. In Romo berichtet Ruhe.

Nach einer anderen Blättermeldung wurde das Attentat auf Wolde-maras von vier Personen ausgeführt, von denen drei Revolvergeschosse abgaben, während der vierte eine Handgranate warf.

X Romo. Der 10 Jahre alte Neffe des litauischen Ministerpräsidenten Wolde-maras hat durch ein Geschöß, das ihn bei dem Anschlag auf Wolde-maras traf, 10 Verletzungen innerer Organe erlitten. Die sofort vorgenommene Operation ist glücklich, und der Zustand des Patienten ist zufriedenstellend. Der Neffe ist außerdem an beiden Beinen leicht verletzt. Das Befinden des verletzten Hauptmanns Verbitski ist nicht befriedigend. Auch eine zufällig vorübergehende Frau Juodaitis hat durch einen Schuß eine leichte Beinverletzung erlitten. Man vermutet, daß das Attentat begangen wurde, um einen Prozeß gegen eine Terroristenbande, die sich gestern vor dem Kriegsgericht in Stauktis zu verantworten hatte, abzuwenden.

### Reichspostminister Dr. Schöbel über Fragen seines Ressorts.

Berlin. Im Bundestagsauschuss des Reichstages führte Reichspostminister Dr. Schöbel am Dienstag aus, wenn man Freiheit gewinnen wolle über eine etwaige Änderung des Postgesetzes, so müsse man an dessen Ausgangspunkt denken, nämlich den Grundsatz, daß die Reichspost ein selbständiges wirtschaftliches, sich selbst tragendes Unternehmen neben dem Reichsbetrieb sein müsse. Dieser Grundsatz habe sich bewährt, und einem Defizit-Betrieb sei die Reichspost ein Unternehmen geworden, das alljährlich beträchtliche Summen an die Reichskasse absetze. In diesem Grundsatz müsse festgehalten werden, die Reichspost dürfe nicht wieder ein Instrument der Politik werden. Verantwortung und Entscheidung wählten in einer Hand bleiben, beim Verwaltungsrat. Dem Reichstag müsse ein Einblick auf die Befahrung der Posten gewährt werden, aber nicht die Entscheidung. Der Minister teilte mit, daß die Post-Kontrollen betriebl. wirtsch. die ausschließlich dem Post- und Verkehrsverwaltungen dienen sollten. Dazu müßte auch die Kontierung des Auslandes. Für die Personalbeschaffung bestünde nicht das gleiche Bedürfnis. Er werde nicht eingreifen in die Zuständigkeit des Reichsministeriums, sondern mit ihm zusammenarbeiten. In erster Linie werde die Post-Politik als Betriebs-Unternehmen benutzt, aber die Post nicht in eigener Regie betrieben werden. Der Post-Politik solle eine gewisse Reichsregulierung, aber kein Monopol eingeräumt werden. Aus der Post mehr herauszuholen, sei auch sein Wunsch. Aber zur Erreichung des Zweckes habe die Post auf dem Gebiet der Rationalisierung alles getan, was möglich sei. Entlassen seien nur weibliche oder männliche Beamte, mit denen die übrigen Beamten wegen des Lebenswandels der Entlassenen nicht mehr zusammenarbeiten wollten und wo auch der Beamten-ausgleich dies erklärte. Für die Wohnungsfürsorge würden jährlich 20 Millionen aufgewendet. Die Erfahrungen mit dem Kraftpostwesen seien günstig. Eine Ermäßigung der Postgebühren sei wünschenswert, aber die deutsche Post sei die durch internationale Abmachungen gebunden. Die Technik des Rundfunks werde verbessert werden.

Ein Dorf mit 97 Gebäuden niedergebrannt. \* Warschau. (Tel.) Wie aus Wilna berichtet wird, sind im Dorfe Nowosiel 97 Gebäude mit lebendem und totem Inventar einem Geheuler zum Opfer gefallen.

### Reichsernährungsminister Dietrich über die wirtschaftlichen Sorgen des Reichs.

• Leipzig. (Telefon.) Im Rahmen einer demokratischen Wahlversammlung sprach am Dienstag abend Reichsernährungsminister Dietrich, Baden, über „Wirtschaftliche und soziale Sorgen des deutschen Volkes“. Als schwerwiegendste unter den Wirtschaftsfragen behandelte der Minister die Reparationsfrage und wies darauf hin, daß in Paris nicht nur Sachverständigen, sondern auch Verhandlungsarbeit geleistet werde. Aus Grund der Londoner Abmachungen hätten wir eine Reihe von Sicherheiten und Pfändern geben müssen. Er habe immer den Standpunkt vertreten, daß für das deutsche Volk die Freiheit wichtiger sei, als die Frage nach dem, was wir zu zahlen hätten. Die Pariser Verhandlungen gingen darum, den heute geltenden Vertrag der Londoner Abmachungen zu ersetzen. Die besondere Schwierigkeit liege darin, daß es sich um einen Vertrag handele, den wir aus freiem Willen eingehen sollten und an den wir gebunden sein würden. Weiter kam er auf die Gefahr des Reiches zu sprechen. Das Reich müsse sparen. Manche Sparmaßnahmen werde die deutsche Wirtschaft schädigen, aber der diesjährige Etat müsse unter allen Umständen durchgeführt werden. Die Steuern könnten nicht abgeändert werden. Wir müßten also die Ausgaben beschränken. Auf diesem Gebiete liege auch die Frage der Arbeitslosenversicherung. Hauptächlich müsse eingegriffen werden bei den Saisonarbeitern, den Jugendlichen, bei denen die Arbeitsmoral nicht gefördert werde und bei denen, die eine Erziehung aus Besitz oder Geheiß hätten. Zum Schluß forderte der Minister eine einschneidende Änderung in der Waffengesetzgebung.

### Die Finanzminister gegen Silberding.

X Berlin. Amlich wird mitgeteilt: „Im Reichsfinanzministerium fand am Dienstag unter dem Vorsitz des Reichsministers der Finanzen eine Konferenz der Finanz- und Innenminister der Länder statt, die sich mit dem wirtschaftlichen dem Reichstag zugewandten Gesetzentwurf der Maßnahmen zur Bekämpfung der Inflation beschäftigte. Die Beratungen dienten der Vorbereitung der Beschlüsse, die im Reichstag zu fassen sein werden. Der Gesetzentwurf wird nach der Verabschiedung im Reichstag sofort an den Reichstag weitergeleitet werden.“ In politischen Kreisen wird auf die Tatsache hingewiesen, daß in der amtlichen Mitteilung über die erwähnten Beratungen weder von einer Einkämmung in der Auf-fassung, noch von einer Billigung der Pläne Silberding's seitens der Minister etwas gesagt wird. Es ist anzunehmen, daß die Finanzminister der Länder ziemlich scharf gegen die Pläne des Reichsfinanzministers Stellung nahmen, und zwar aus der Befürchtung heraus, daß durch die steuerfreie 500-Mark-Silberdinge der Wert der Anleihen der Länder und Gemeinden stark herabgedrückt wird und womöglich Mittel für Stützungsaktionen aufgewandt werden müssen. Auch die Uebernahme der Reichsbahn-Voranschläge durch öffentliche Kassen in der Form, daß das Reich das Stimmrecht für die Voranschläge bei der Reichsbahn behält, hat, wie verlautet, nicht die Zustimmung aller Finanzminister gefunden.

### Nur eine Viertelstunde Zeit

braucht du, um deine Stimme am 12. Mai abzugeben. Du verbringt so manche Stunde beim Spiel, Sport, zur Unterhaltung und Erholung. Bringe das kleine Opfer dem Volksganzen und damit deinem eigenen und deiner Familie Wohl.  
Für den Wahltag gibt es keine Ausrede; weder schlechtes Wetter, noch körperliches Unbehagen.  
Wer zu Hause bleibt, verächtlich sich an Volk und Staat!

### Die Antrittsrede des neuen Oesterreichischen Bundeskanzlers.

• Wien. (Telefon.) Die neue Regierung stellte sich am gestrigen Dienstag mit einer Erklärung des Bundeskanzlers Stresemann dem Nationalrat vor. Der Bundeskanzler gedachte in warmen Worten seines Vorgängers und kehrte dann kurz die Verhandlungen während der Krise. Dr. Stresemann entwickelte sodann ein Regierungsprogramm, das vorwiegend wirtschaftspolitischen Charakter hatte und wesentlich neue Gesichtspunkte enthielt. Das Programm steht unter anderem weitere Umgestaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu allen Staaten, vornehmlich zum Deutschen Reich, vor. Darnach verlangte Oesterreich seinen gleichberechtigten Anteil an der Mitarbeit zur Sicherung des europäischen Friedens. Mit besonderer Wärme hob Stresemann die Pflicht der Regierung hervor, der notleidenden Landwirtschaft zu helfen. Erwähnenswert war auch der Hinweis auf die Antisemitik. Er erklärte, die Regierung werde sich bemühen, die Anleihe zu angemessenen Bedingungen zu einem geeignet erscheinenden Zeitpunkt auszulösen. Weiter kam der Bundeskanzler auf die Frage des inneren Arbeitsfriedens zu sprechen und betonte, daß er den besten Glauben an die Möglichkeit eines Arbeitsfriedens habe. Der Bundeskanzler kündigte ferner Steuerermäßigungen der Regierung an und betonte die Wichtigkeit der Rechtsprechung mit Deutschland fortzuführen. In den inneren Kämpfen Oesterreichs bewertete Stresemann, daß Oesterreich die Seiten der Zeit nicht überlassen und nicht darauf verzichten dürfe, eine Politik auf weißer Sicht zu führen. Eine Politik ohne enge Bindung an die Wirtschaft, so schloß die Rede, sei eine Wagnis ohne Zweck, die binnen kurzem verdoorn müßte. Oesterreich müsse sich den Zweck des künftigen Fortschritts nicht scheuen, da das Gebot der wirtschaftlichen Gerechtigkeit ihm tagtäglich entgegenstehe. Der Appell, den er an den Arbeitswillen des hohen Oesterreichs, möge mit jener aufrichtigen Genugtuung vernommen werden, wie sie seinem christlichen Willen entspreche.

### Berurteilung zweier Reichswehrsoldaten wegen Spionage.

X Leipzig. Das Reichsgericht verhandelte gestern in nichtöffentlicher Sitzung gegen den Reichswehrsoldaten Ludwig Peters und den Reichswehrsoldaten Wilhelm Wenzel, beide in Hannover in Garnison, sowie gegen die Kontoristin Juliette Wierard, richtig Buchmann, aus Stolberg im Rheinland, wegen Verbrechens gegen § 1 Abs. 2 des Gesetzes zum Schutz militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914. Die Wierard, die als Kind einer Deutschen in Verdiers in Belgien geboren ist und sowohl die deutsche als auch die belgische Staatsangehörigkeit besitzt, hatte die beiden Reichswehrsoldaten, die aus der Garnison von Wachen stammen, dem belgischen Spionagerenten Deoras zugeführt, dem sie mehrere Male in der Zeit vom Sommer 1927 bis Frühjahr 1928 im Interesse der Wierard das Reichs-

geheim zu haltende Nachrichten über die Reichswehr überbrachten. Beim Versuch, einen weiteren Reichswehrsoldaten zu diesem Zweck zu gewinnen, wurden die beiden Angeklagten am 26. August 1928 auf dem Truppenübungsplatz Mühlungen in Württemberg verhaftet. Die Wierard wurde im September 1928 in Stolberg festgenommen.

Das Urteil lautete gegen Peters, daß die Verleumdung des Unternehmens war, auf dem Jahre Baden-Baden und fünf Jahre Gefängnis, bei Wierard auf drei Jahre Gefängnis, bei Buchmann auf drei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrenrechtsverlust sowie auf Entziehung aus dem Oer. Gegen die Wierard, die sich als Belgierin geistigt hat, wurde unter Aufhebung mildernden Umstände eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren erkannt. Allen drei Angeklagten wurden drei Monate der Untersuchungshaft angerechnet.

### 800 Hindenburggäste der freien Wohlfahrtspflege.

Der Dank des Reichspräsidenten.  
BR. Berlin, 7. Mai. Die Wohlfahrts-Korrespondenz teilt mit:  
Reichspräsident von Hindenburg hat in einem Dankschreiben der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege Genugtuung und Befriedigung darüber ausgedrückt, daß die von der freien Wohlfahrtspflege gemachte Hindenburgspende einen so großen Umfang angenommen und in ihrer Durchführung so wohltätige Wirkung aufgewiesen hat.  
Nach dem Abschlußbericht, den die Deutsche Liga dem Reichspräsidenten vorgelegt hat, konnte die freie Wohlfahrtspflege, da sie selbst ein der am schwersten betroffenen Kriegs- und Kriegsfolgekrieger ist, eine Hindenburgspende in einem ihrer Bedeutung angemessenen Geldbetrage nicht machen. Die in ihr vereinigte große Spenderzahl der Hindenburggäste, in ihren Erfolge auszuweisen für Kinder und Erwachsene 600 Freiplätze für einen Erholungsurlaub von 6-12 Wochen dem Reichspräsidenten als Hindenburgspende für die Opfer des Krieges und der Kriegsfolgen zur Verfügung zu stellen. Der Gedanke fand so lebhaften Widerhall, daß innerhalb weniger Tage 600 Freiplätze von den Verbänden gemeldet wurden, zum überwiegenden Teil für eine Kurzeit von 8 Monaten. Eine Vermeerung auf 707 Freiplätze ergab sich durch die aus verschiedenen Gründen ermittelte Umwandlung zahlreicher Dreimonatsplätze in solche von 4-6 Wochen Kurdauer. Etwa 100 Plätze bezieht sich der Reichspräsident, durch dessen Büro alle Gesuche gingen, zu seiner ausschließlichen Verfügung vor.  
Insgesamt wurden 707 Hindenburggäste mit 37 217 Pflanztagen in den Freiplätzen bedacht. Die Reichspräsidenten der Freiplätze, über zwei Drittel, war für Kinder bestimmt, der Rest für Erwachsene und Jugendliche. 18 Prozent der Plätze erhielten Kriegsfolgekrieger und deren Angehörige, 25 Prozent Kriegsernterbedürftige und 57 Prozent Kriegsteilnehmer, die aus wirtschaftlichen oder gesundheitlichen Gründen als Kriegsoptioner anzusehen sind, 48 Prozent der Hindenburggäste gebührt dem Mittelstande, 23 Prozent der Arbeiterschaft an.  
Zu dieser Hindenburgspende der freien Wohlfahrtspflege vereinigen sich der Centralausschuß für die Innere Mission, der Deutsche Caritasverband, die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, das Deutsche Rote Kreuz, der 5. Wohlfahrtsverband und der Zentralwohlfahrtsausschuß der christlichen Arbeiterschaft.

### 50 Jahre Friedensrichter in Gießen.

X Dresden. Der Verband der Friedensrichter Gießen trat am Sonnabend zu seiner 4. Hauptversammlung in Dresden zusammen; er feierte gleichzeitig das 50jährige Bestehen der Gießener Friedensrichter.  
Nachdem am Sonnabend der Gesamtverband zu einer Sitzung zusammengetreten war, fand am Sonntag vormittag im großen Saale des Ministeriums des Innern die Hauptversammlung statt, die der 1. Vorsitzende, Bürgermeister a. D. Reiffel, eröffnete; er begrüßte die Vertreter des Justizministeriums und der Staatsanwaltschaft und gedachte der Männer, die mit dem Gesetz vom 18. Mai 1869 die Einrichtung des Friedensrichters geschaffen haben.  
Oberstaatsanwalt a. D. Dr. Seke, Dresden, hielt sodann einen Vortrag über das Thema: „50 Jahre Friedensrichter“. Der Friedensrichter, so führte er aus, ist die mit der Verordnung vom 18. 5. 1870 für Sachsen eingerichtete Vergleichsbehörde; er begann seine Tätigkeit mit dem Inkrafttreten des Gerichtsverfassungsgesetzes am 1. 10. 1870, somit schließt am 1. Oktober d. J. ein 50jähriger Jubiläum friedensrichterlicher Tätigkeit. Die Friedensrichter-Ordnung vom 6. 8. 1908 umreißt die Zuständigkeit des Friedensrichters dahin: Er ist befugt, auf Antrag einer Partei aus Streitigkeiten über bürgerlich-rechtliche Folgen des Tat mit zur Verhandlung zu stellen. Damit sei der höchste Friedensrichter auch für zivilrechtliche Ansprüche zuständig geworden. Nicht nur der Gesetzgeber habe das Geschick des Friedensrichters ständig erweitert, sondern auch die öffentliche Diskussion habe sich eifrig damit befaßt, dem Friedensrichter immer weitere Arbeitsgebiete einzuräumen. Sicher aber sei, daß der Gedanke der Errichtung einer Vergleichsstelle durchaus gesund war. Etwa zwei Jahre nach Beginn der friedensrichterlichen Tätigkeit in Gießen habe die oberste Justizbehörde unseres Landes festgestellt, daß ihr Erfolg alle Erwartungen übertraffen habe, da weit über die Hälfte aller anhängig gemachten Sachen durch Vergleich erledigt wurden und nicht erst an die Gerichte gebracht zu werden brauchten. Zwar sei der Friedensrichter keine Vergleichsstelle, aber zahlreich seien die Fälle, in denen die Beschränkung dieser in ihrer Notlage, in der sie aber gerne davon absehe, den richterlichen Gehalt in Anspruch zu nehmen. Verheißt es nun der Friedensrichter, die Verhandlungen so zu leiten, daß die Spannung zwischen den Parteien gelöst werde, dann dürfe er mit Befriedigung auf seine Tätigkeit zurückblicken. Erden, so schloß der Redner, die Gießener Friedensrichter auch künftig ihre Arbeit eifrig und klangsam zum Wohle des Volkes ausüben.  
Bürgermeister a. D. Reiffel erhaltete den Gießener Bericht. Der Verband der Friedensrichter sei eine Vereinigung, die lediglich auf die Aus- und Fortbildung ihrer Mitglieder bedacht sei; dieser ideale Zweck habe dem Verband einen Aufschwung gebracht, den man nie voraussetzen konnte. Er zähle heute 408 Mitglieder und es sei zu hoffen, daß die noch absteigenden Friedensrichter sich bald ihrer Organisation anschließen werden. Er dankte zum Schluß dem Gießener Justizministerium für den Erlass der Friedensrichterordnung im vergangenen Jahre und schloß mit dem Wunsch, daß das neue Gesetzgebungs-Jahr ebenfalls ein glückliches und segensreiches sein werde.  
Die weiteren Verhandlungen befaßten sich mit Fragen der inneren Organisation.

### Neun Mädchen bei einer Raubpartie ertrunken.

X Moskau. In dem Städtchen Schtschik, im Gouvernement Tschernigow, sank bei einer Raubpartie ein mit neun jungen Mädchen besetztes Boot. Ein weißes Boot, das zur Hilfeleistung herbeigelaufen und die Mädchen aufnahm, konnte, als es ihnen zu Hilfe kam, nicht mehr rechtzeitig ankommen.

### Die Götterkinderüberhandlungen.

Paris. (Funkfunk.) Die Lage innerhalb der Reparationskommission scheint sich im Laufe des Vormittags nicht geändert zu haben. Die Frage der Verteilung der Annuitäten unter den Gläubigern steht nach wie vor im Vordergrund der Erörterungen. Diese Diskussion, an der die deutsche Delegation nicht beteiligt ist, dürfte voraussichtlich noch einige Tage beanspruchen.

Die „Götterkinder“ berichtet, hat der Vorsitzende der Konferenz, Owen D. Young, heute vormittags den übrigen Delegierten die einschlägigen Punkte offiziell überreicht, die sie offiziell beratschlagen und in der sie auseinandersetzen, wie er die Annuitäten der deutschen Gläubiger unter die verschiedenen Gläubiger zu verteilen gedenkt.

### Die Opfer der Mai-Märchen.

Berlin. (Funkfunk.) Wieder sind 21 Leichen der bei den Mai-Unruhen Verstorbenen gerichtliche Untersuchung worden. Nur in einem Fall der Leichen sind Verletzungen gefunden worden und zwar künstlich herbeigeführt. Der Tod des Journalisten Maday ist eingetreten, weil er die Halskugel der Leiche aufnahm und infolgedessen eine Verblutung unermesslich war.

### Madays Beisetzung.

Berlin. (Funkfunk.) Heute vormittag um 10 1/2 Uhr hat die Beisetzung des bei den Unruhen in Neudamm erschossenen australischen Journalisten Charles Maday stattgefunden. An der Beisetzung nahmen Mitglieder der englischen Kolonie, sowie die englischen Journalisten Berlin teil. Der englische Botschafter war durch den Botschaftsrat Nicholson vertreten. Der Verein Berliner Presse hatte eine Deputation entsandt, die einen Kranz am Grab niederlegte. Im Auftrag der Beisetzung des Anwaltlichen Amtes nahm Legationssekretär von Maljan an der Feier teil.

### Zum Lohnzeit bei der Reichsbahn.

#### Eine Entschädigung der Lokomotivbelegs.

Dresden. (Telefon.) Auf einer Tagung der Lokomotivbelegs der Reichsbahndirektionsbezirk Dresden wurde folgende Entschädigung einstimmig angenommen: „Die Ausbittler- und Hilfslokomotivbelegs im Lohnverhältnis erklären, daß sie dem am Dienstag vom Betriebsrat gefassten Streikbeschluss rechtlos belagert werden, wenn die maßgebenden Verbandsinstanzen zur Arbeitsniederlegung auffordern. Die im Beamtenverhältnis stehenden Lokomotivbelegs bringen zum Ausdruck, daß sie die bestehenden Lohnforderungen ihrer im Arbeitsverhältnis stehenden Kollegen voll unterstützen und geloben, in dem demnächstigen Arbeitskampf in jeder Beziehung Solidarität zu üben.“

### Urteil wegen des Eisenbahnunfalls von Gänching.

Regensburg. (Funkfunk.) Heute mittag wurde im Prozeß gegen den Oberlokomotivführer Konrad Kimmmerl wegen des Eisenbahnunfalls von Gänching das Urteil gefällt. Kimmmerl wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bei dem Strafmaß wurde die außerordentliche Schwere der Folgen erwogen. Auf der anderen Seite trug das Gericht den besonderen Umständen jener Nacht 30 Grad Kälte, schwerer Nebel, Eisrisikofakti Rechnung, die eine außerordentliche Willensanstrengung seitens des Lokomotivführers notwendig machte.

### Urteil im Leipziger Betrugsprozeß.

Leipzig. (Funkfunk.) In dem Millionen-Betrugsprozeß gegen die Inhaber der Kaufmannsfirmen W. Kreuzberger u. Fall und Frau Christina Bachmann, die wegen Betrugs, Urkundenfälschung, Kontofälschung sowie Verstoß gegen die Straftatbestände angeklagt waren, wurde heute vormittag das Urteil gefällt. Die Angeklagten wurden wegen Untreue, Unterschlagung, Betrugs und Kontofälschung verurteilt und zwar Kreuzberger sowohl wie Fall zu 3 Jahren 3 Monaten Gefängnis und Frau Bachmann zu 6 Monaten Gefängnis. Der Haftbefehl gegen Frau Bachmann wurde sofort aufgehoben.

### Sum Attentat auf Waldemar.

Moskau. (Funkfunk.) Das „Djemeter Dampfschiff“ meldet: Am Laufe der Nacht zum Dienstag und des gestrigen Tages wurden 55 Personen verhaftet und weitere Verhaftungen vorgenommen. Der Innenminister hat für die Verurteilung der Attentäter eine Geldstrafe von 50 000 Rubel ausgesetzt. Weiter nachmittag fand auf dem Platz der Unabhängigkeit an der Garnisonkirche eine Verhaftungsbewegung gegen den Attentäter statt, der einige 1000 Personen bewohnte. Wie gestern abend zu hören war, schenkte der Kaiser seine Hilfe von Waldemar in Lebensgefahr. Auch der Gesundheitszustand des Hauptmanns wird in der bevorstehenden Nacht als Vertreter des diplomatischen Korps haben Waldemar die Beweise und gleichzeitig ihre Genehmigung über seine Rettung zum Ausdruck gebracht. In der Stadt und dem ganzen Lande herrscht Ruhe.

### Es regnet in Sibirien...

Von Felix S. S.

Sibirien, im April 1920.

Wie in allen Jahren, in denen auch heute noch das Brot fast die wichtigste Rolle in der gesamten Volkswirtschaft spielt, ist die Sibirien das Frühjahrswecker von ausfallender Bedeutung. So wird die Frage, ob das Jahr einen „ausgezeichneten“ (guten Frühling) oder einen „schlechten“ (schlechten Frühling) bringt, meistens zum Schicksal für das ganze Land. Daher kommt es auch, daß der sibirische Bauer im Frühling um fruchtbringenden, warmen Regen mit allergrößter Sehnsucht bemüht ist. Nicht umsonst werden bei allen Sibirier neben dem Farn als zweiten Hauptgott Petros, den „Gott der Quellen, der Flüsse und des Regens“, den Götter der Fruchtbarkeit, den Beschützer der Viehzucht, den Götter im Krieg (Aus: Victor Jungfer, „Sibirien“, Berlin und Leipzig 1920).

Die sibirische Regenzeit beginnt gewöhnlicherweise, daß sich die Schneehäute des Jahres allmählich unter strengen Wintern hier ganz besonders bemerkbar machen. Es ist noch nicht allzu lange her, da stritten sich die Sibirier in den Gärten über, ob das Thermometer

### Wer darf nicht wählen?

Das sächsische Landeswahlgesetz sagt darüber im § 3: Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist

1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistigen Gebrechens unter Pflegschaft steht,
2. wer rechtskräftig die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat.

Derner sind fehlend in der Ausübung des Wahlrechts:

- a) Geisteskranke in Anstalten,
- b) Straf- und Untersuchungsgefangene.

### Wahlberechtigt

Sind alle rechtsfähigen Männer und Frauen, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben und in Sachsen wohnen.

Die Wahl ist geheim und erfolgt nach dem amtlichen Stimmzettel, der in jedem Wahllokal ausliegt muß.

### Wahlrecht ist Wahlpflicht

für alle im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger, ausgenommen Entmündigte, Geisteskranken und in Gefängnissen Befindliche.

### Nehmt euer Ehrenrecht wahr!

Geht wählen!

### Erste Sanktions-Meldungen und Selegramme

vom 8. Mai 1920.

Der Präsident der ungarischen Staatseisenbahnen in Berlin.

Berlin. (Funkfunk.) Der Präsident der ungarischen Staatseisenbahnen, Samajon, hat heute dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dornmüller, einen Besuch ab.

#### Die Pariser Verhandlungen.

Berlin. (Funkfunk.) Die Alliierten unterhalten sich noch über die Verteilung des neuen Schiffs. Besprechungen der deutschen und alliierten Delegierten haben 8. St. nicht stattgefunden.

#### Die Berliner Metallarbeiter

beantragen Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts Berlin. (Funkfunk.) Der Deutsche Metallarbeiterverband, der im Gegensatz zum Verband Berliner Metallindustrieller dem neuen Lohnabkommen auf Grund einer Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts beantragt. Die Verhandlungen darüber finden im Laufe der nächsten Woche statt.

#### Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

Hamburg. (Funkfunk.) Gestern abend fanden sich etwa 20 Mitglieder der N.S.D.A.P. zu einer geschlossenen Versammlung in einem Lokal ankommen. Als 150-200 Kommunisten den Saal besetzten, kam es zu einer Schlägerei. Die Polizei entfernte die Teilnehmer. Zwei jugendliche Nationalsozialisten, bei denen ein Dolch, ein Schlagring und Gummihandschuhe gefunden wurden, wurden festgenommen.

#### Eröffnung der Sechsten Landwirtschaftlichen Ausstellung in Hamburg.

Hamburg. (Funkfunk.) Die von den Landwirtschaftskammern von Kiel, Lübeck, Cuxin und Hamburg gemeinsam veranstaltete Große landwirtschaftliche Ausstellung „Grois“ wurde heute mittag bei schönem Wetter auf dem Seilagerplatz durch einen Festakt eröffnet.

#### Schließung der Schauspieltheater in Rattow.

Rattow. (Funkfunk.) Gestern sind hier sämtliche Kinos geschlossen worden, da die Kinobesitzer ähnliche Schicksale befürchteten, wie sie sich am Montag in einem Kino ereignet haben, wo es zu Aufrufen gegen die deutschen Behörden gekommen war. Die Behörden verhandeln mit dem Magistrat um die Gewährung der Sicherheit des Publikums. Die Verhandlungen dauern aber kein befriedigendes Ergebnis, so daß die Kinobesitzer sich zur Schließung der Kinos entschlossen. Sie machten insbesondere geltend, daß, falls die deutschen Behörden und Polizeimittel entfernt würden, die Frequenz der Kinos um 50 Prozent sinken würde.

#### Nur ein Vorkauf in Belgien.

Brüssel. (Funkfunk.) Entgegen der Meldung der „Aldo Belgique“, wonach in mehreren belgischen Städten die Behandlung seien, berichtet die belgische Telegrammagentur, daß bisher nur 1 Vorkauf festgestellt wurde, der absolut nicht schwerer Natur ist.

#### Verleumdung des Grafen von Paris.

Paris. (Funkfunk.) Die Universität Paris hat Verleumdung des Grafen von Paris die Würde eines Dr. h. c. verliehen.

#### Donnerstag Nacht.

Hammoud (Indiana). (Funkfunk.) Auf einem einsamen Wege wurden drei unbekannte Personen er-

schossen aufgefunden. Zwei Leichen befanden sich in einem gekippten Auto, die dritte lag einige Meter vom Wegrand entfernt. Da die Leichen viele Schußwunden aufwiesen, nimmt man an, daß die Schüsse aus einer Maschinenpistole abgegeben wurden. Die drei Toten waren elegant gekleidet. Die Polizei glaubt, daß es sich um eine weitere Tat der Mörder von Edifago handelt, die dort am 14. Februar sieben Personen an die Wand gestellt und erschossen hatten.

### Aus der Geschichte der „Angströhre“.

„Angströhre“ nannten die Spötter zur Zeit unserer Großväter den festerlichen Zylinderhut, jene immerhin doch lustige „Behauptung“ des männlichen Kopfes, die dem Träger Würde und Festigkeit verlieh und noch heute im Leben des Mannes eine recht wichtige Rolle spielt. „Schön“ kann man den meist glänzenden, mitunter aber auch recht kräftig erscheinenden tiefschwarzen „Schornsteinausfluß“, mit dem man den Zylinderhut nicht zu Unrecht gern vergleicht, eigentlich nicht nennen. Aber er muß doch eine eigenartige Suggestivkraft besitzen, denn ohne ihn kann weder der Regierhauptling Bumbalunga im Inneren Afrikas noch Herr Schulte in Polemud bei der Taufe seines jüngsten, Herr Lehmann in Treuenbriegen beim Eintritt in den heiligen Stand der Ehe und Herr Bauerbitter in Ayrich sowie seine sämtlichen Vereinsbrüder bei der Beerdigung eines lieben Freundes auskommen. Immer spielt der Zylinderhut seine gewichtige Rolle, ruht sonst feierlich im Kasten und ist doch stets bereit, seinem auf ihn mit Recht stolzen Besitzer zu dienen nach dem bekannten Wahrspruch einer Schnapsjama: „Keine Feier ohne Regier!“ — Keine Feier ohne Zylinderhut. Nach dem Jahre 1918 war es eine kurze Zeit verpönt, in einer Angströhre über die Straße zu gehen, da damals die „Spartakus“-Mütze modern geworden war und nur noch „Bürgerliche“ die Angströhre trugen. Das ging schnell vorüber. Bald kamen die auf neu „gewischten“ schwarzen Dohlen wieder ans Tageslicht und haben heute ihre Würde von einst eingenommen. Der Zylinder hat schon allerlei durchgemacht im Laufe seiner Lebensgeschichte. Als bürgerliche Kopfbedeckung kam er aus England, wo er allerdings eine erheblich gewichtigere Rolle im öffentlichen Leben spielte als bei uns. Schon die jungen Schüler der britischen Colleges (Internat-Gymnasien) trugen mit Würde ihren Zylinder. Auf den großen Rennen werden von den wirklich vornehmen Herren jenseits des Kanals mitten im Sommer nur Zylinder getragen, nicht nur schwarze, sondern auch viel hellere und in den englischen Kolonien auch ganz weiße, wie man in den Tropen und auf den großen Südpazifik als Festanzug zum Abend auch den eleganten weißen Smoking und Frack kennt. So ist in England der Zylinder längst ein Gegenstand des täglichen Verkehrs geworden. Ihn trägt der Lord im Parlament, der Kaffler auf den Börsen, der Bankier und Beamte auch ohne jeglichen feierlichen Anlaß. Die Einführung dieser Kopfbedeckung jeden echten Gentleman war nicht ohne Schwierigkeit vonstatten gegangen. Ein reicher Kaufmannwarenhändler namens John Hetherington trug sie zum ersten Male am 18. Januar 1797 auf öffentlicher Straße in London. Der gewiß an seine „Knechtenschaft“ sehr stolze Biedermeier erregte großes Aufsehen, wurde endlich sogar verhaftet, vor den Lord Mayor (Oberbürgermeister von London) geführt und wegen „Störung der öffentlichen Ordnung“ zu 500 Pfund Geldstrafe, eine für die damalige Zeit enorme Summe, verurteilt. Das noch heute vorhandene Urteil enthält u. a. die Begründung, daß Hetherington mit seinem Zylinder „zum Aufruhr“ gehört habe, daß bei seinem Auftritt die Frauen in Ohnmacht gefallen wären, die Kinder geschrien und die Hunde gebellt hätten. Der „Kaiser“ Robespierre hat aber seine Ruhe bald wieder eingenommen, denn kaum ein Jahr später gab es keinen vornehmen Briten, der nicht einen Zylinderhut sein eigen genannt hätte. In letzter Zeit soll auch der Zylinder etwas in den Hintergrund getreten sein, wie eine englische Tageszeitung jüngst feststellen für nötig hielt. Die Herren der Schöpfung sind aber auch im lieben Albion bequemer geworden und der amerikanische Einfluß ist in England stark zu spüren. Im Oberhaus sollen nur noch drei Lords im Zylinder erscheinen. Immerhin eine lustige Feststellung, die zu denken gibt. Wir glauben jedoch, daß so bald die schwarze Mantelkopfbedeckung nicht verschwinden wird, weder in England noch bei uns, wo sie oft die frischgepöbelte „Angströhre“ vom Vater auf den Sohn vererbt und doch in immer neuem Glanze „von der Wiege bis zur Bahre“ seines Trägers prägnant und festlich bezeugt.

### Von Infanterieausposten

Im „Nieuwe Vrijheid“ gassen im Laufe der Zeit von Infanterieausposten.

zu seinem Verbleibe singt der Däner in den Dainos (Vostok) von der Liebe zu seinem Dainogarten. „Der nun bald wieder neu erblickt wird“. Dann werden die bäuerlichen Däner auch selbst in ihrer Kleidung farbenprächtig werden, besonders die Frauen, die mit ihren bunten geblühten Schürzen, Gürtelbändern und Koppfächern einen eigenartigen, festlichen Eindruck auf den westlichen Zuschauer machen.

Vorläufig aber liegt grauer Regenwetter über dem Lande, der nur ab und zu die Sonne hindurchläßt. Dainos, die litauische Hauptstadt, bietet ein eintöniges Straßenbild, denn die Fußgänger tragen anstelle der bunte langen Regenmäntel, und man sieht keine litauischen Trachten. Selbst die ausnahmslos großen Gestalten der litauischen Schulleute haben sich und ihre schmutzigen Uniformen in wetterfeste Umhänge gehüllt. Nachdem man vor einigen Wochen die sich immer mehr als Verkehrshindernisse erweisende Herdenbahn festlich zu Grabe geschoben hat, herrschen Omnibus, Auto- und Herdenrollen die Straße und haben gute Einnahmen. Nicht weniger gut gehen die Geschäfte der Kinos. Es sind neben dem vorzüglichen Theater beinahe die einzigen Unterhaltungsstätten, und der auch hier beliebte Harry Liebits hat alle „Filme“ voll zu tun!

Alles in allem: es regnet in Litauen. —

30 oder 40 Rütgrade ansetzt, und bis vor wenigen Tagen trugen die Berge im Kowno Schneeflächen, die wie Wälder auf der Höhe wucherten. Bei der zum Teil noch im Bau begriffenen Kanalisation der litauischen Hauptstadt wird man sich wundern, wie rasch sich die Befestigung der Straßen von Schnee und Eis vollzogen hat. Dazu tun die Niederschläge des April ihr Übriges, so daß es freilich nicht verwunderlich ist, wenn der Fußgänger in den äußeren Stadtvierteln, trotz der verhältnismäßig gut funktionierenden Straßenreinigung, im Schlamm versinkt.

Die hier jedes Jahr einsetzende mehr oder weniger lange Regenzeit kommt diesmal früher als sonst. Man erwartet sie eigentlich schon am Monatsanfang. Der Däner nimmt die trüben Tage des Überganges gleichmäßig hin, steht er doch in ihnen Vorboten des nahen Frühlings. Er wird nun nicht mehr lange zu fragen brauchen: „Frühling, tamsi si!“ — „Frühling wo bist Du?“ Schon verkauft man ab und zu in den Straßen Büsche von blauen Heberblümen und bald werden sich die Blüthen des Litauers, Wald und Garten, mit frischem Grün und bunten Blumen schmücken. Von altersher steht das litauische Volk besonders zu seinen Gärten in einem unigen Freundschaffverhältnis. Jede noch so kleine Hütte hat ihr Gärchen und wenn irgendwo, so gilt hier das Gesetz der Geduld: das östpreussische Sprichwort: Man muß um sein Haus herumgehen können. Neben der Liebe





Himmelfahrtstag.

Wunderbares wird dem Menschen. Das Himmel-
schiff ist in dieser Zeit wie ein riesiges
schiff...

Wunderbares geschieht, dem Menschen,
unterm Himmelszelt, dem blauen,
blauen Länden fern und nah...

Himmelfahrt.

Wunderbares geschieht, dem Menschen,
unterm Himmelszelt, dem blauen,
blauen Länden fern und nah...

Himmelsblau und Sonnenglanz
Segnen leuchtend alle Bläde,
Baum und Strauch und Zweig und...

Und die Menschenseele spannt
Aus voll Sehnsucht ihre Flügel,
Doch sie flög durchs Frühlingsland...

Wunderbares geschieht!
Von dem Janker froh benommen
fühlen wir, wie erbenach...

Lasst Blumen sprechen! = Ehret die Mutter!

Vies Hainer.

besichtigte einer Ehe von Beatrice u. Winterfeld.
Copyright by Greiner u. Comp. Berlin W. 30.

Wachst ganz wie du willst, Vies. Ich will dich wach-
haftig nicht drängen. Nur - es ist so viel schöner mit
dir zusammen, sagte er leise hinzu.

Wohlgelacht stand das Mädchen oben auf der Treppe
mit dem Rinde im Arm, das jauchzend seine Arme...

Wie still der Abend war. Und wie ruhig die Wellen
da oben segelten in der grünlichen Klarheit des Juni-
abendhimmels...

2. Kapitel.

Als sie nach Hause kamen, stand der Major vor der
Haustür und rauchte seine Nigarre.
„Na, Kinder, endlich! Wir haben für euch warm...



**Das Experiment**  
der Magdeburger Goldkugeln,  
das die Wirkung des Luftdruckes zeigte,  
wurde zum erstenmal vor 275 Jahren —  
am 8. Mai 1654 — durch den Magdeburger  
Bürgermeister, den Physiker Otto v. Guericke,  
ausgeführt.



Ein neuer Automat für Ferngespräche,  
der bei Nichtverbindungen das Geld zurück-  
gibt, wird jetzt veruchsweise eingeführt.  
Die oben rechts angebrachten vier Einwurf-  
schlitze für 5-, 10-, 50-Pfennig- und 1-Mark-  
Stücke ermöglichen die Einzahlung auch  
einer größeren Summe. Unten rechts die  
Klappe für zurückzahlendes Geld.



Vom internationalen Straßenlauf „Quer durch Berlin“,  
der am 5. Mai über 25 Kilometer zum Austrag kam. — Links: Die Teil-  
nehmer erhalten während des Laufes Erfrischungen. — Rechts: Rapp-München  
geht mit einer Zeit von 1:34:58 als Sieger durchs Ziel.



Der rumänische Außenminister Titulescu in Berlin,  
wo er auf Einladung des Komitees für internationale Aussprache am 6. Mai  
im Reichstagsgebäude sprach. — Von links: Titulescu, die Gattin des rumä-  
nischen Botschafters, Frau Titulescu, und der rumänische Gesandte in Berlin,  
Petrescu Comnen, vor der Botschaft.



Französische Tennisspieler  
spielen in Deutschland.  
Jacobs (links) und Godet (rechts), die besten  
Tennisspieler Frankreichs, werden am dem  
am 11. und 12. Mai in Köln stattfindenden  
Turnier teilnehmen. Vorher — am Sim-  
melfahrtstag — wird Jacobs sich an dem  
Turnier des Berliner Blau-Weiß-Klubs be-  
teiligen.



Ein neuartiges Dampfer  
wurde im Vorhause des Dampfers „Vesuvius“  
der Canadian Pacific eingebaut.  
Es soll die Steuerung in engem Fahrwasser  
wesentlich erleichtern.

„Es wird schon nichts sein, Mädchen, ängstige dich  
nicht. Vielleicht machen ihm die Hähnchen schon zu  
schaffen. Sei so gut und wärme die Milch noch einmal  
auf, er muß doch etwas in den Magen bekommen.“  
Aber er wollte nicht trinken, auch bei ihr nicht. Dabei  
brannten seine Wangen und Händchen wie im Fieber.  
Da ließ Friede, um Lies zu beruhigen, zum Doktor  
schicken. Umsonst bemühte sich Knut, sie zum Essen zu  
überreden. Sie wies alles ruhig und bestimmt ab und  
war nur, sie allein zu lassen mit dem Kinde. Knut stapfte  
kopfschüttelnd wieder die Treppe herab.  
„Solch Pech, gerade heute! Nun machst sie sich Vor-  
würfe, daß sie mitgefahren ist und denkt, es läme nur  
davon.“  
Gegen 10 Uhr kam der Doktor, der leichtes Fieber  
feststellte, aber auch noch nicht die Ursache hierfür kon-  
statieren konnte. Er verordnete ein Pflasterchen und fuhr  
wieder fort. Lies hegte kein großes Vertrauen zu ihm,  
sie hatte ihn nie gemocht. Still saß sie an der Wiege  
ihres Kindes und hielt seine heiße, kleine Hand. Und  
lauschte mit bangem Herzen auf die satternden Atemzüge.  
Da schob sich Knut vorsichtig durch die Tür, einen Teller  
mit Schinkenbrot in der Hand.  
„Lies, du mußt was essen, nur einen kleinen Happen,  
besonders, wenn du die Nacht machen willst.“  
Lies stellte er den Teller neben sie auf den Waschtisch.  
Sie streichelte dankend seine Hand.  
„Du guter Knut! Ach, wenn ich nur wüßte, was mit  
dem Kinde los ist.“  
Langsam ließen ihr die großen Tränen über das blasse  
Gesicht.  
„Aber Hebling, das wird schon wieder vorübergehen.  
Alle kleinen Kinder sind mal krank.“  
Sie schüttelte ratlos den Kopf.  
„Sieh nur, wie matt und weiß er da liegt. Und wie  
war er frisch und rosig vorher, ehe wir fortfahren! Ach,  
Knut, und sein vernünftiger Arzt in der Nähe. Wenn  
Ernst doch hier wäre! Aber geh' du nur jetzt schlafen,  
du kannst doch nichts nützen hier.“  
Lies wie er gekommen, schlich er wieder aus der Tür.  
Ellen, die auch hatte ausbleiben wollen, hatte sie gleich-  
falls zu Bett geschickt. Nun war sie ganz allein mit  
ihrem Kind. Lies klopfte die Beinchen draußen im  
Wind an das verschlossene Fenster. Unglücklich stakerte  
das kleine Nachtlicht im Glas. Die Hände um die Knie  
gelegt, saß Lies an der Wiege und starrte auf ihr still  
daliegendes, leise stöhnendes Kind. Eine namenlose  
Angst umkrallte ihr Herz. Daß Gott ihr dies Kind, das  
sie unter so bitteren Schmerzen geboren, wieder nehmen  
würde.  
Da warf sich das Kind herum und begann zu  
wimmern.  
Weich und behutsam nahm sie es aus seinem Bettchen  
und trug es in ihren Armen hin und her, — hin und  
her, — unablässig, — damit es still würde.  
Lies, leise, mit verhaltenem Stimmchen begann sie do-

„ihm ein Wiegenlied zu singen, — süß, einschläfernd, das  
ihn sonst immer beruhigt hatte, — ein Wiegenlied nach  
dem andern. Vom goldenen Mond und den weißen Hän-  
meln, vom schwarzen Schaf und den armen Bettler lang  
sie ihrem Kind. Das sah ungewohnt mit großen, bren-  
nenden Augen auf die Mutter, — bis sein Weinen immer  
leiser und leiser wurde, die Augen immer müder und  
tiefer. Noch ein paar mal schlug es sie auf, — traum-  
verloren, blinzelnd, — dann schloß es sie langsam, —  
und schlummerte endlich nach Mitternacht ein. Lies wagte  
nicht umzugehen im Auf- und Abgehen, — aus Furcht,  
es könnte wieder aufwachen.  
Endlich, als es ihr fest genug zu schlafen schien, legte  
sie es leise und behutsam in seine Wiege zurück und deckte  
es zu. Dann kniete sie wieder am Stuhl und legte den  
Kopf in beide Arme. Sie wollte beten, aber sie fand  
die Worte nicht. Nur ihre Seele schrie zu Gott. Schrie  
in namenloser Angst um das Leben ihres Kindes. Sie  
wollte, sie mußte es Gott bringen, dieses kleine, winzige,  
flackernde Flämmchen. Denn es war ja unmöglich, ein-  
fach undenkbar, daß dieses kleine Wesen nun seine Bahnen  
beschließen sollte, die es kaum betreten. Undenkbar, daß  
aus dem höchsten, seligsten Glück mit einem Male das  
Kleinste, Weichste Leid werden sollte. Undenkbar, daß das,  
was Gott einem eben mit der einen Hand gegeben, er  
nun mit der anderen Hand wieder nehmen wollte. Hatte  
sie nicht immer geglaubt, daß Gott ein Gott der Liebe  
war? Aber wenn er nun? — Nein, nein, das war ja  
nicht auszudenken! Das war widersinnig, widersinnig!  
Und doch? Was es nicht auf der weltlichen Erde so  
viele, winzige kleine Kindergräber? Und Mütter, die kein  
Kind mehr hatten? Und Häuser, in denen nie mehr  
Kinderlachen und Kinderweinen tönen würde?  
Lies biß die Zähne zusammen und stöhnte.  
„Nur das nicht, mein Gott, nur das nicht! Nimm mir  
alles andere — nur das nicht.“  
Dann hob sie wieder lauschend den Kopf und sah über  
den Wiegenrand auf ihr schlafendes Kind. Schließ es  
wirklich! Wie blaß es war, — jetzt nach den liebernden  
Wädchen erst. Dann tastete sie nach der kleinen Hand,  
die auf dem Deckbett lag, zur Faust geballt. Die war  
noch warm, — ganz warm, — Gott lob!  
Wieder laut ihr Kopf zurück auf die Arme. Hin und  
her jagten die Gedanken, wild und aufgeregter. War Lies  
kühner eingeschlossen? Aus einem großen, dunklen Heide  
hielt sie etwas, — etwas Kaltes, Schweres. Tastend  
glitten ihre Hände über das Kalte, Schwere. Schließ  
gingen ihre Hände, — sie war so müde, so todmüde, —  
sie trug ja ihr totes Kind zurück zu Gott, weil sie ihm  
bitten wollte, ihm noch einmal einen lebendigen Odem  
einzubringen. Aber sie mußte ihm etwas geben dafür,  
er wollte es ja. Aber was? Suchend und tastend griffen  
ihre Hände — aber ihr Kleid.  
„Was soll ich dir denn geben, mein Gott?“  
„Das Liebeste, was du hast.“  
„Das ist das Herz des Mannes, den ich liebe.“

„Oh es mir.“  
Da schrie sie auf und nahm die kleine Leiche in dem  
Arm und schaute sich um, ratlos — hilflos.  
Aber eine welche Stimme flüsterte in ihr Ohr: „Du  
warst falsch gegangen, Lies, das ist ja gar nicht Gott.  
Gott ist ganz, ganz anders, Lies. Du hast dich wohl  
verirrt.“  
Aber sie konnte vor Weinen nicht weitergehen.  
Da wachte sie auf.  
Noch immer liefen ihr die Tränen über das Gesicht.  
Nieder das Kind beugte sie sich und küßte weinend  
jeweils seinen, weichen Hände. Gottlob, es schlief noch!  
Aber — wie war das gewesen im Traum? Was  
hatte sie geben sollen dafür? Ihres Mannes Herz für  
das Leben des Kindes? Welch wahnstinniger Traum!  
Vorsichtig — schleichend tastete sie sich aus der Tür,  
— hinüber in den Flur, — in das nämliche Zimmer, in  
dem damals ihre Auslieferungswünsche gelegen, — da schlief  
Knut.  
Er hatte das Fenster weit offen in seiner Stube, so  
daß die helle Juninacht voll hereinfiel. Da lag er und  
schief, den Kopf zurückgeworfen, — stolz, selbstbewußt,  
kraftvoll.  
Da ging es ihr durch den Kopf:  
Was ist doch für ein großer Unterschied zwischen  
Vater und Mutter! Wie kann ein Vater schlafen, wenn  
sein Kind so krank ist? Aber was wissen Männer davon!  
Er hält es ja für ganz ungefährlich — und ist wohl auch  
müde vom Hirchen.“  
Näher schlich sie sich an sein Bett, ängstlich, ihn nicht  
zu wecken. Leise küßte sie seine große, braune Hand,  
die lose über den Betttrand hing.  
O, wie sie ihn liebte! Wie sie ihn liebte! Rockte  
doch die ganze Welt kommen und mit ihr kämpfen um  
die Liebe dieses Mannes. Sie würde sie alle auslachen  
und dennoch Siegerin bleiben.  
Wie hatte der größte Traum gesagt? Das Leben  
deines Kindes oder das Herz dieses Mannes! Dummer  
Traum! Dummer, dummer Traum! Und ob Gott einen  
so namenlos reich macht, damit man wieder arm wird!  
Was das nicht lächerlich? Absurd?  
Lies, tief holte sie Atem. Und küßte ihn noch ein-  
mal, — ängstlich, behutsam.  
Dann schlich sie lautlos auf den Gehenspfaden zurück  
zu ihrem schlafenden Kinde.  
Des Morgens schloß weiter bis zum Morgen, trant  
dann sogar sein Häufchen und hatte normale Tempe-  
ratur. Lies war froh. Aber sie wagte noch nicht, von  
seinem Bettchen zu gehen, zumal er noch viel weinte  
und unruhig war. Sie ließ die Waschtischen herausbringen  
und empfing alle die teilnehmenden Besuche an der Tür,  
damit der Junge nicht geküßt würde. Ellen, die schon  
zu der frühesten Morgenstunde kam, nach ihr zu sehen,  
nahm sie rasch beiseite.  
„Ellen, ich habe eine riesige Bitte an dich. Einen  
Kuppl an deinen Geist, keine Zurückhaltung und keine Zeit.“

**Widmet auf Bismarck.**  
 Als am Abend des 6. Mai der italienische Ministerpräsident  
 Wolbemarad in Begleitung seiner Gattin, seines persön-  
 lichen Adjutanten und des Adjutanten des Kriegeministers,  
 die Staatsoper in Rom zu besuchen wollten, wurden aus dem

Unterhalt mehrere Schüsse gegen sie abgefeuert, durch die  
 Wolbemarad's Adjutant getötet, der andere Offizier schwer  
 verletzt wurde. Wolbemarad blieb unverletzt, während  
 seine Gattin verletzt sein soll.



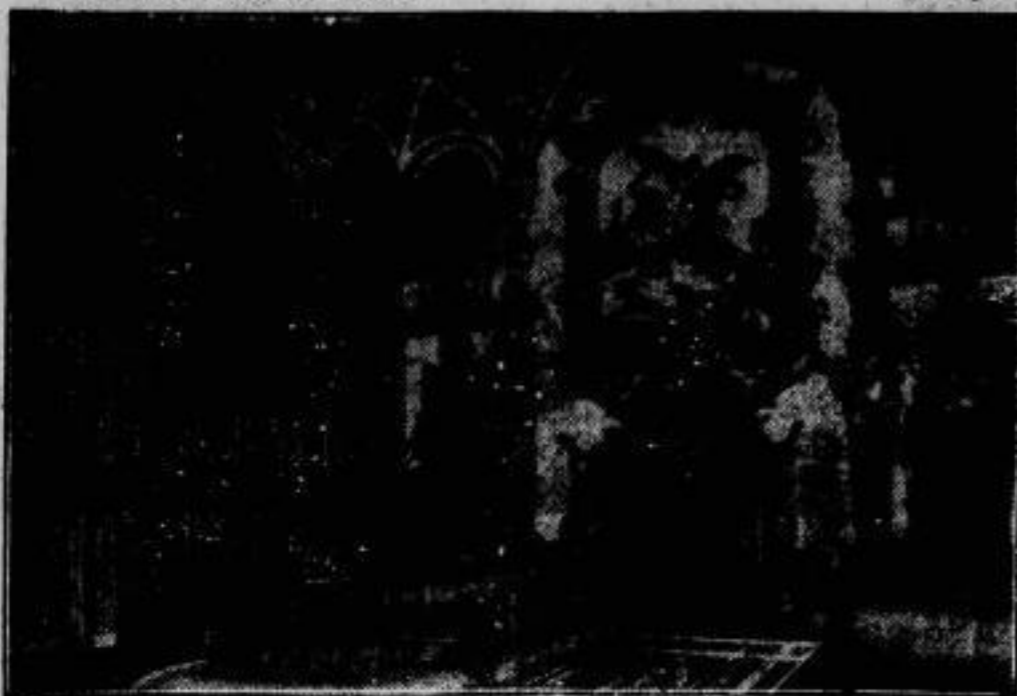
Wolbemarad und seine Gattin.



Die Oper in Rom.



Ein Bild Wilhelm von Sode,  
 des im März verstorbenen früheren General-  
 direktors der Staatsmuseen, wurde von  
 dem Bildhauer Josef Thorak geschaffen  
 und am 27. April im Treppenhaus des  
 Berliner Kaiser-Friedrich-Museums aufge-  
 stellt.



Die neue Vatikanische Hochschule für Knaben,  
 die ihr Heim in dem früheren Palais Borgia in Rom-  
 nahe gefunden hat, wurde kürzlich eingeweiht. Der hier  
 gezeigte Festsaal gibt ein überzeugendes Bild von der  
 prunkvollen Inneneinrichtung des schönen Hauses.



Deutsches Schiff rettet italienische Flieger.  
 Im Hafen von Rhodos führte ein italienisches Militär-  
 fluggeschwader ins Meer. Die Flieger wurden von dem deutschen  
 Passagierdampfer „Oceano“ gerettet.



**Sir Henry Stanley.**  
 der berühmte englische Afrikaforscher, dem — neben der Ent-  
 deckung des im Innern Afrikas verschollenen Livingstone  
 und dem Entschlüsselung des Enigma — die Erforschung eines  
 großen Teiles von Zentralafrika gelang, starb am 10. Mai  
 vor 25 Jahren.  
 Bild nach.



**Georg Meißner.**  
 Präsident Georg Meißner, der langjährige Vorsitzende des  
 Deutschen Fußballbundes, ist nach dem Tode des Vor-  
 sitters des Deutschen Sportverbandes, in dem er im Alter von 82 Jah-  
 ren gehörte. Was er in fast 20-jähriger Tätigkeit als Vor-  
 sittersmitglied des DFB für den deutschen Fußballsport  
 geleistet hat, wird unversehens bleiben, solange in Deutsch-  
 land der Ball über den Rasen geschoben wird.  
 Bild nach.



Im Salon des Hotel Grand Hotel,  
 des berühmten Komponisten, der am 5. Mai seinen 80. Ge-  
 burtstag feierte, fand in München ein Festakt statt, bei dem  
 Liszts Werke zum Vortrag kamen. — Im Ausschnitt:  
 Professor Liszt applaudiert den Darbietungen.



Brandsturz im Spreewald.  
 Das als Ausflugsort bekannte Spreewaldort Dölzig  
 wurde von einem Großfeuer heimgesucht, durch das auch  
 Gebäude eingeschert wurden.

# Ausnahme-Tage in Süßigkeiten!

vom Freitag, den 10. Mai bis Sonnabend, den 18. Mai

nicht 1/2 Pf. sondern 1/3 Pf. nur	nicht 1/2 Pf. sondern 1/3 Pf. nur	nicht 1/2 Pf. sondern 1/3 Pf. nur
Creme-Pâtis... 35 Pf. Vollmilch-Pâtis... 40 Vollm.-Karamellen 35 Edel-Sahne-Karam. 50 Rind-Wildung... 42 Eibe-Wildung... 50	Kaffeekekse, bunt 35 Pf. Kaffeekekse m. Schok. 35 Creme-Biscuits... 40 Pfefferkuchen-Kartoffeln 50 Rum-Rucola... 50 Vollm.-Ruh-Bräu... 75	Berner-Weinmischl. 45 Pf. Vollm. Schokolade... 45 Vollm.-Schokolade... 55 Schokolade (Marsberg) 45 Sahne-Creme-Rug... 50 (Spezialität)

Sahne-Teig Bonbons 1/2 Pf. 26 Pf. Bonbons in Schokolade 1/2 Pf. 35 Pf.

## Schokoladen

Serie 1 50 Pf.	Serie 2 80 Pf.	Serie 3 95 Pf.
1 Tn. Vollmilch... 50 gr. 1 Tn. Vollm. Haseln. 50 gr. 1 Tn. Schokolade 50 gr.	1 Tn. Vollmilch... 100 gr. 1 Tn. Haseln. 100 gr. 1 Tn. Schokolade 100 gr.	1 Tn. Vollm.-Schok. 100 gr. 1 Tn. Creme-Schok. 100 gr. 1 Karton Vollmilch... 100 gr. 1 Stiegel Vollm.-Ruh 50 gr.

**Hamburger Thams & Garfs** Hamburger Kaffeelager  
Hauptstraße 48 Riesa Fernruf 108

# MÖBEL-AUSSTELLUNG

von kompletten Wohnungs-Einrichtungen

Fabrikate der weltberühmten Rascheweyh-Möbelfabrik

Speisezimmer, Herrenzimmer  
Empfangszimmer, Schlafzimmer, Küchen  
sowie Einzelmöbel, Polstermöbel und  
Dekorationen

Linoleum, Gardinen, Teppiche, Tapeten  
zu äußerst billigen Preisen, auch Teilzahlung

**Riesa Louis Haubold**  
Telefon 111  
**Pausitzer Straße 20**

## Rasenmäher

für Wälder, Landhäuser  
und Biergärten  
liefert, schneit u. repariert

**Maschinen-Zentrale  
Riesa (Elbe)**

Inb.: Bernhard Hoffmann  
Friedr.-Str. 80, Tel. 808.

## Karbolinum

und zwar

farbiges Karbolinum  
Chlorsäurekarbolinum und  
Karbolinum f. Holzschutz  
empfiehlt von frischer  
einatmender Gegendung

**Friedrich Wätner**  
Apotheker  
Bismarckstr. 16, Fernruf 184.

## Zur Hochzeit

allen Festen u. Gelegen-  
heiten fertigt Reden,  
Gebichte, Prologe usw.  
Schnellstens an  
Deim-Verlag, Radolfzell  
Baden-Badensee.



Eine kluge Hausfrau bleibt bei der von ihr erprobten Marke. Sie weiß, dass Feinkostmargarine „Blauband, frisch gekürrt“ nahrhaft, reinschmeckend und ergiebig ist und als Brotaufstrich teure Butter ersetzt. Dafür erspart sie beim Einkauf eines jeden Pfundes über 1 Mark am Wirtschaftsgeld.



# Bekanntmachung

an die sächsische Wählerschaft!

Die Deutsche Volkspartei hat für die letzten Landtags-  
wahlen erstmalig eine

**Einheitsliste für ganz Sachsen**

aufgestellt. Im Durchschnitt der beiden letzten sächsischen Wahlen hat die Volkspartei 15-16 Mandate errungen. Somit dürfen diese ersten 15-16 Blätter auf der volksparteilichen Kandidatenliste Liste 3 - als sicher u. unbedingt ausreichtreich angesprochen werden.

Näheres hierüber in der „Sachsenwahl“, die heute dieser  
Seite beiliegt.

**Deutsche Volkspartei**  
(Seite 3)

## Farben und Lacke

neuzeitl. Schablonen  
flüssigen Sichel-Leim

sowie sämtliche Maler-Utensilien  
empfiehlt in besten Qualitäten

**Wilhelm Pinker, Hauptstraße 12**  
Rabattmarken auf alle Artikel.

## Junge Mädchen

die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben,  
an Blutarmut und Bleichsucht leiden, nervenschwach  
sind, nachts nicht schlafen können, sollen dem Rat  
des erfahrenen Arztes folgen und Doppelherb, das  
von der Wissenschaft anerkannte Nerventräftigungs-  
mittel nehmen. Eine Probeflasche zu 2,20 u. 4,00 Pf.  
kann man kaufen in der Niederlage: Central-  
Drogerie O. Förster.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

**2 Arbeiter, hört!**

Der „Vorwärts“ schrieb am 30. 8. 1924:  
Die Annahme des Dawesgesetzes ist ein ungeheurer Erfolg der  
sozialdemokratischen Politik, die Sozialdemokratie hat vom ersten  
Tage an für die Annahme u. Durchführung des Dawesgesetzes gewirkt.  
Den Erfolg dieser Politik sehen wir vor uns; Allgemeine Not und  
Unzufriedenheit ist heute in unserem Volke an der Tagesordnung.  
Solange unser Volk durch die Feindtribune ausgefaugt wird, ist eine  
Beseitigung der deutschen Not nicht denkbar.  
Erfüllungspolitik treiben und gleichzeitig die soziale Lage des Volkes  
leben zu wollen, ist unmöglich.  
Die grundsätzliche Opposition gegen die wirtschaftsgerichtete und  
volksverwärende Erfüllungspolitik ist deshalb für den Arbeiter ein  
Gebot der Selbstverteidigung.  
Das ist aber unmöglich auf dem Boden des Klassenkampfes, wie ihn  
Sozialdemokratie und Kommunismus predigen. Dadurch werden nur  
die Geschäfte des internationalen Großkapitals gefördert. Das allein  
ist der Hauptfehler dieses Kampfes.  
Deshalb wählte am 12. Mai eine Partei, in der sich alle Volksgenossen  
vereinen, die auch immer den berechtigten Forderungen der Arbeit-  
nehmer Rechnung getragen hat, wählte

**2 Deutschnationale Volkspartei**

**2 Wanderer**

1 Renner-Original  
1 Uni-Motorrad  
bald zu verkaufen.  
Motorradzentrale E. Dichte  
Gröba, Telefon 85.

**Ein Kombinationswagen**

**4/16 Opel**  
sehr gut erhalt., verkauft  
Bismarckstr.  
Bückerstr. Riesa.

Wenn alles verfaul,  
dann blüht

**Schneiders Augenwörter**  
das hat seit 120 Jahren  
als Kräftigungsmittel für  
schwache Augen glänzend  
bekannt hat. Kleinver-  
packt für Riesa und Umg.  
Central-Drog. O. Förster.

## Zum bevorstehenden Grasschnitt

empfehle:  
**Grasmäher  
Heuwender  
Schlepprechen**

ferner:  
**Scherenschnitt-Messerbohlen „USA“**  
zu allen Rasenschnittmaschinen passen.  
Besante: Saubere Schnitt, leicht  
leichter Gang, selbst bei dichtem Gras-  
wuchs und vermoosen Blättern.  
Sämtliche Rasenschnitmaschinen an Industrie- und  
Landmaschinen werden unter persönlicher  
Leitung fach- und sachgemäß ausgeführt.

**Maschinen-Zentrale Riesa (Elbe)**  
Inhaber: Bernhard Hoffmann  
Friedrich-Str. 80 - Telefon 808.

## Was wird mir

das Jahr 1929 bringen?  
Diese Frage beantwortet  
Ihnen gewissenhaft. Senden  
Sie Geburtsdatum, Wohn-  
ort, Name, Adresse, an:  
H. G. Schmidt, Berlin 361, 8  
Schillerstr. 80. Rückp. erbt  
Geiz. Ausgabe, Münte:  
Ich neuer Katalog, 8-8  
Katalog, 8-8, 8-8, 8-8  
H. G. Schmidt zu verkaufen  
8-8, 8-8, 8-8, 8-8.

## Möbel

neu und gebrauchte  
Riese billig zu verkaufen  
**Möbelhaus Riesa**  
Inhaber: Hugo Müller  
Riesa, Bismarckstr. 18.

**Radeberger Pilsner Die beliebtesten und stets bevorzugten Spezialbiere!**  
**Sternburg-Bier** Man verlange sie überall, beim Gastwirt und beim Kaufmann  
**Würzburger Hofbräu** General-Vertreter:  
**Richard Schwade, Exportbierhaus Riesa. Fernruf 49.**

### Stroverband Sächsischer Gemeinden und Strozentrale Sachsen im Jahre 1928.

Der Stroverband Sächsischer Gemeinden ist, wie der in der Hauptversammlung vom 27. April genehmigte Jahresbericht für 1928 ausführt, vor 20 Jahren, am 6. Oktober 1908, als erster deutscher Stroverband gegründet worden.

In der Verbandssammlung, die von über 600 Vertretern der Mitglieds-Gemeinden besucht war, gab der Verbandsvorsitzende Dr. Oberle einen Überblick über die Entwicklung des Verbandes während dieser 20 Jahre.

Die Mitgliedszahl des Stroverbandes ist im Laufe des Berichtsjahres um 8 auf 549 durch Einderwerbungen von Gemeinden und den Gebietsaustausch mit Thüringen zurückgegangen. Die

Anzahl ist von 822 000 auf 800 000 am Jahresende geblieben. Die Einlagen der Mitgliedschaft wuchsen von 1927 25,3 Millionen auf 1928 27,1 Millionen, das Durchschnittsgeld eines Kontos von 1927 820 auf 1928 817.

Die Kreditgewährung der Stroorganisation ist entsprechend dem Einlagenwuchs erweitert worden und zwar im Kontokorrentverkehr von 1927 190 Millionen auf 1928 238 Millionen und im Wechselverkehr von 1927 84,3 Millionen auf 1928 97,3 Millionen. Am Jahresabschluss waren an Kontokorrentkrediten insgesamt 19 000 Kredite mit einem Durchschnittsbetrag von 1927 2808 pro Kredit gewährt. Bis zum Betrage von 1927 1000 liegen 59,1 Prozent der Kredite, bis 1928 5000 87,8 Prozent, bis 1929 10 000 95,9 Prozent. Von den Krediten liegen 51 Prozent der Stückzahl mit 25,1 Prozent der Kreditsumme in Gemeinden bis 5000 Einwohner; 24,9 Prozent der Stückzahl mit 56,4 Prozent der Kreditsumme in Gemeinden bis 10 000 Einwohner; in Gemeinden über 50 000 Einwohner liegen der Zahl nach nur 3,6 Prozent der Kredite mit 24,8 Prozent dem Betrage nach.

Das verantwortliche Kapital an Stammvermögen und Rücklagen der Strozentrale, an Rücklagen der Strozentren sowie an Vermögen und offenen Rücklagen der angeschlossenen Banken und Kreditgenossenschaften einschließlich der Chemnitzer Strobank ist von 1927 20,9 Millionen auf 1928 22,9 Millionen geblieben. Von der Zielsetzung enthält die Hälfte auf die Rücklagen der Strozentren.

Der Umsatz innerhalb der sächsischen Stroorganisation liegt von 1927 27,8 Milliarden auf 1928 31,8 Milliarden, also um 14,8 Prozent.

Die Zahl der Arbeitsgemeinschaften von Strozentren mit Kreditgenossenschaften und Banken ist weiter von 68 auf 69 geblieben. Die eingeschalteten Geschäftskonten dieser Genossenschaften betragen Ende 1928 1928 2,8 Millionen, ihre gesamten Garantiemittel an eingeschalteten Geschäftsbanken, Geschäftsbank und Reserven 1928 10,2 Millionen, denen 1927 10 Millionen Kontokorrentkredite und 14,7 Millionen Diskontokredite gegenüberstehen. Die Kontokorrentkredite verteilen sich auf 7625 Einzelkredite mit einem Durchschnittsbetrag von 1927 2500.

Auch die Bankanzahl des Stroverbandes, die Strozentrale Sachsen — öffentliche Bankanstalt — hat sich im Berichtsjahre weiterhin günstig entwickelt.

Das Personal der Hauptanstalt einschließlich der Zweigstellen betrug am Ende des Berichtsjahres 1928 gegenüber 1927 1001 Ende 1927.

Der gesamte sächsische Fernüberweisungsverkehr der Hauptanstalt (ohne Wechselverkehr) liegt in der Postenzahl von 4 408 819 auf 5 800 891, also um 31,8 Prozent und dem Betrage nach von 1927 4,8 Milliarden auf 1928 5,8 Milliarden, d. h. 21,7 Prozent. Der Wechselverkehrsverkehr nahm in der Stückzahl um 12 Prozent auf 1 819 588 Stück, dem Betrage um 10,5 Prozent auf 1928 841 Millionen zu; der Wechselverkehrsverkehr liegt der Stückzahl nach von 1927 819 588 auf 1 928 268 Stück, also um 134,8 Prozent, dem Betrage nach von 1927 171 Millionen auf 1928 237 Millionen, d. h. 39,8 Prozent.

Die Gewährung von Personalkrediten durch die Hauptanstalt hielt sich im Berichtsjahre auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre. Der Bestand der Kredite ist daher im Verhältnis zu der gegen das Vorjahr um etwa 20 Prozent gestiegenen Bilanzsumme relativ zurückgeblieben. Die Strozentrale tritt damit immer deutlicher als Spitzenbank in Er-

scheinung, deren Hauptaufgabe in der Aufsichtserhaltung der Kreditwürdigkeit der ganzen sächsischen Stroorganisation und besonders des Wechselverkehrs liegt. So erklärt sich auch das Bestehen des Wechselverkehrs gegenüber dem Kontokorrentverkehrs.

Die Bilanzsumme der Strozentrale betrug Ende 1928 1928 21,8 Millionen auf 1927 21,7 Millionen geblieben. Unter den Mitteln sind 1928 5,2 Millionen Kasse und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken, 1928 47,15 Millionen Schecks und Wechsel (L. S. 1928 29,42 Millionen), 1928 20,10 Millionen Guthaben bei Banken und Bankstrichen (L. S. 1928 7,20 Millionen), 1928 20,24 Millionen eigene Wertpapiere (L. S. 1928 20,20 Millionen), darunter 1928 24,6 Millionen Buchwert festverzinsliche Werte. Die dauernden Beteiligungen werden mit 1928 1,81 Millionen infolge Verringerung des Bilanzpostens um 1928 600 000 niedriger ausgewiesen. In diesem Posten sind 1928 1,75 Millionen eingeschaltetes Stammkapital bei der Deutschen Strozentrale enthalten. Die Debitoren in laufender Rechnung sind von 1927 79 Millionen auf 1928 78,62 Millionen geblieben. An Banken, Bankstrichen, Girokonten und sonstige Kreditinstitute sind 1928 20,71 Millionen (L. S. 1928 19,17 Millionen) ausgeben, davon etwa die Hälfte an das Schwetzerinstitut, die Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden, zur Gewährung von Gemeindekrediten.

Unter den Posten beträgt das Betriebskapital der Strozentrale und angeschlossenen Banken 1928 18,07 Millionen (L. S. 1928 18,03 Millionen) und die Reserven 1928 2,41 Millionen (L. S. 1928 2,95 Millionen). Die Gläubiger sind erheblich um 1928 20,53 Millionen von 1927 108,00 Millionen auf 1928 184,19 Millionen geblieben. Erstmals erscheint auf beiden Seiten ein Posten langfristige Anleihen in Höhe von 1928 16,18 Millionen, wobei es sich um Anleihen an sächsische Großstädte handelt, die durch die Deutsche Strozentrale aus langfristigen Auslandsgeldern vermittelt worden sind.

Der Reingewinn beträgt 1928 1,02 Millionen (L. S. 1,01 Millionen), aus dem die Stammanleihe mit 5 Prozent verzinst werden; 1928 500 000 (L. S. 1928 500 000) werden der Sicherheitsrücklage zugewandt, der Rest von 1928 119 881,97 ist auf neue Rechnung vorgetragen.

### Ein internationaler Hochkapler und Sammlungsbetrüger vor Gericht.

Mit einer reichlich unübersichtlichen Angelegenheit mußte sich das sächsische Schöffengericht Dresden befassen. Die Anklage richtete sich gegen zwei griechische Staatsangehörige. Es waren dies der aus Bulgarien gebürtige Major, angeklagter Schriftsteller Georgios Triantopoulos, seit 12. Juli vorigen Jahres in Untersuchungshaft befindlich, und der 1888 in Konstantinopel geborene Kaufmann Demetrios Konstantinides, gegenwärtig in Antwerpen aufhältig. Letzterer war wegen der weiten Entfernung vom persönlichen Erscheinen entbunden. Beide wurden des gemeinschaftlichen vorgerichtlichen Betrugs beschuldigt, begangen im Sommer vorigen Jahres in Wiesbaden, Hamburg, Berlin, Leipzig und Dresden, indem sie für griechische Studenten Gelder sammelten und dabei gegen 1900 Reichsmark für sich selbst verbrauchten. Der erkrankte Angeklagte Triantopoulos mußte sich noch wegen Scheckfälschungen bezw. zweier Hotelbetrieuren verantworten. Er hatte in Köln a. Rh. der G. m. b. H. „Expellor Hotel Frankfurt“ einen gefälschten Scheck über 8500 frans. Franken in Zahlung gegeben und ferner dem Inhaber des Hotel „Holländers“ daselbst einen Scheck überreicht, angeheftet auf 6000 frans. Franken, der zwei falsche Strovermerke trug. Somit Triantopoulos noch eines im Jahre 1928 begangenen vorgerichtlichen Betrugs — Sammlung von Geldspenden für das griechisch-orthodoxe Patriarchat zum Heiligen Grab in Jerusalem — und intellektuelle Urkundenfälschung (unrichtige Angaben bei der Eintragung in das Gesangenenjournal, Vergehen nach § 271 StGB.) zur Last gelegt wurde, erfolgte Einstellung des Verfahrens.

Den Vorsitz führte Amtsgerichtsdirektor Dr. Roth, die Anklage vertrat Rechtsanwalt Dr. Busch, als Verteidiger war Rechtsanwalt Dr. von Meyer tätig. Da Triantopoulos die deutsche Sprache nicht beherrschte, war Kaufmann Pindos als Dolmetscher hinzugezogen worden. Zur Aufklärung



Wanda Totol, der einst vielbesetzte ungarische Schriftsteller, starb am 5. Mai vor 25 Jahren.

des Sachverhaltes hatten zwei Jungen und Universitätsprofessor Dr. Rodel aus Leipzig Vorladung erhalten. Letzterer fungierte als Schriftführer.

Die Verhandlung schritt nur langsam vorwärts, da der Dolmetscher gemissermaßen jedes Wort dem aus der Untersuchungshaft vorgeführten Angeklagten erst übersetzen mußte. Dann bestritt dieser auch die ihm zur Last gelegten strafbaren Handlungen. Zusammenfassend sei folgendes angeführt: Triantopoulos ist kurz vor der Jahrhundertwende in Griechenland geboren. Er hat in Athen das Gymnasium und auch die Universität besucht mit dem Endziel Advokat zu werden. Davon kam der Angeklagte, der auch eine Zeit im Heere gedient, später wieder ab, um größere Auslandsreisen anzutreten. So hielt er sich einige Jahre in Amerika auf, will angeblich mit Bettungen in Verbindung gestanden und dann die Sammelstätigkeit für Kriegesbeschädigte und griechische Studenten betrieben haben. Letztere Reisen führten ihn nach Deutschland sowie Brüssel, Paris, Italien, Jerusalem und andere Teile der Erde. Bei der Ausübung seines vermeintlichen Nebenberufes hatte Triantopoulos auch mit dem Namen der Königin von Griechenland und mit hohen Würdenträgern usw. großen Verkehr getrieben. Die Sammelreise in Amerika ließ bald Verdacht aufkommen. Seitens des Konsulats war schließlich eine Warnung an die Landesleute ergangen. Im Jahre 1925 unternahm der Angeklagte von Deutschland aus das Einsammeln von Spenden für das griechisch-orthodoxe Patriarchat zum Heiligen Grab in Jerusalem. Damit hielt er sich in Berlin, Dresden und Leipzig auf. Infolge dessen wurde er verhaftet und verurteilt. Inzwischen war aber das Verfahren eingestellt worden. Zuletzt war Triantopoulos für die Vereinnahmung griechischer Studenten in Europa, Belgien, Paris. Er will auch vorübergehend deren Präsident gewesen sein. Bei dieser Gelegenheit wurde der Angeklagte mit Konstantinides bekannt, der eine Geliebte besaß, die über reichliche Geldmittel verfügte. Alle drei reisten dann zusammen nach Köln a. Rh., wo in den ersten Hotel's Wohnung genommen und großer Aufwand getrieben wurde. Bald waren die Mittel der Geliebten des Konstantinides verbraucht. Von da ab sollen die strafbaren Handlungen begangen worden sein, die jetzt den Gegenstand der Anklage bilden. Die Schuld gilt als voll erwiesen.

Das Gericht verurteilte Triantopoulos zu 1 Jahr 3 Monaten, Konstantinides zu 3 Monaten Gefängnis. Bei letzterem gilt die Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt. Die Handlungsmasse des Triantopoulos, dessen Untersuchungshaft mit 9 Monaten in Anrechnung kommt, wurde als höchst gemeinlich bezeichnet. Er ist ein internationaler Hochkapler. Von der Regierung Griechenlands ist auch der Antrag auf Auslieferung gestellt worden. (L-2)

### Die Dame und ihr Kleid.



1. Eigenartig verarbeitete Rahmstrickkleid aus dreifarbig abgetönter Seide.  
2. Jäckchenkleid aus gemustertem Crepe de Chine. Jacke, wasserabweisender Kragen und Rocksaum sind von gleicher Farbe.

Die sommerliche Outmode bringt reiche Auswahl in Formen und Farben. Vorherrschend sind Hellblau und die größeren glattebogenen Formen. Weiß dominiert.

3. Kombination aus rosa Crepe de Chine — Morgenrock aus großblumiger Seide. Bemerkenswert sind die ganz kurzen, weiten Ärmel.  
4. Morgenanzug aus fließerfarbener Seide. Dazu ein ärmelloses Jäckchen aus dunkelblau gemustertem, schwerer Seide.



„Christ Himmelfahrt“.

Ein Gemälde des holländischen Meisters Adrian van der Werff (1659-1722), jetzt in der Münchener Pinakothek.

Himmelfahrt.

Himmelfahrt, das zehnte Tage vor Pfingsten gefeiert wird, hat große Bedeutung für die gläubigen Christen. Es ist der Tag, der die letzte Erfüllung brachte, der Tag der Himmelfahrt Christi. Im weltlichen Leben hat sich freilich diese Bedeutung des Tages bereits erheblich vermindert. Man sieht den Tag nüchtern, denkt nicht an seinen Zweck, denkt wenig noch an die Freude, die er ausstrahlen soll und die zu Pfingsten ihren Höhepunkt findet. Man legt sich Himmelfahrt heute bequemer aus, sieht diesen Tag selbstverständlich als Feiertag an, aber zumeist als feste Bestimmung, das fest endgültig Frühling geworden ist und alle Hoffnungen in Erfüllung gehen. Dabei mischt man die religiösen Gedanken mit weltlicher Ueberlegung und kommt zu dem Schluß, nun könne man ruhigen Gemüths in den Frühling wandern, denn er habe den Winter endgültig besiegt. Und die Folge dieser nüchternen Ueberlegung ist die, daß zu Himmelfahrt die meisten Gartenlokale ihre Pforten öffnen, die weißen Tische wieder vor die Tür gestellt werden, in den Gärten die Gartenmöbel ins Freie kommen. Man traut dem Frühling jetzt endgültig. Man glaubt, nun schöne Abende im Freien verbringen zu können und die Garten- und Balbale warten auf die Gäste, die sich in den Mauern der Stadt doch nicht mehr wohl fühlen. Für die Gesang- und Regelerne aber hat Himmelfahrt noch die Bedeutung, daß die Räume unbedingt ihren üblichen Auszug machen müssen. Sie ziehen, frei von weiblichem Anhang über das Land und sondieren das Terrain. Sie singen und legen, und trinken und wandern nach alter deutscher Art und sind frohlich, unbeschwert von den täglichen Nöten. Dieser große Wandertag hat für sie die Bedeutung, daß er einen gewissen Abschluß bildet in ihren winterlichen Uebungen. Jetzt beginnt die große Pause. Entweder kommen jetzt die regelmäßigen Wanderungen oder die Ausflüge mit Kind und Kegel. Nicht aber versammelt man sich wie bisher in den Räumen, die einen den ganzen Winter hindurch umschlossen. Frei läßt sich der Mensch, und der Himmelfahrtstag läßt ihn aufatmen, läßt ihn die Freiheit fühlen. Fredt.

Wetter vom Mai.

Wd. Nun endlich macht der Mai seinem Namen „Wonnemond“ Ehre. Wundersam schmeichelt sich das wohnige Leben, das blühende Leben der Maienzeit in Herz und Seele und wer könnte anders als sich von ganzem Herzen freuen, wenn der meistbelegene Monat im Jahr herankommt und die Herzen höher schlagen läßt. Dann wird in den Menschen die Ueberzeugung wach, daß der Frühling, der lebenspendende Erneuerer der Natur nun seine ganze Herrlichkeit und prangende Pracht entfalten kann. Wederfall in Feld und Flur und in den Wäldern, in Strauch und Busch leuchtet es, die Blütenbüsche entfalten die schönste Pracht, mächtig leuchten die Kränze der Kastanienbäume und die Äpfel jubeln in den Zweigen. Das Blühen und Singen der Natur überträgt sich auch auf die Menschen und frohgestimmt gehen sie die schönen Tage des Sommermonats. — Viele alte Wälder, Gärten, Hömer und Gärten, beginnen in dieser Zeit Frühlingstagen, deren Wehrände teilweise noch in den christlichen Festen erhalten geblieben sind. An manchen Orten werden die Waldbäume errichtet — moßt Birken — in der ersten Maiennacht. Maienmäße mit Spiel und Tanz, Song und Klang schließen sich an. Der Mensch will den endgültigen hegereichen Frühling begrüßen, er freut sich der sonnigen Tage und der Zeit der frühlichen Wanderungen. Der alte Aderreim vom „Maienmonat“ wird bald überall zu hören sein, wenn die schwerfälligen braunen Gefellen von den Bäumen heruntergeschüttelt werden und ins Gras purzeln. Wer würde nicht eine Waldböwe mit dem würzig duftenden Waldmeister zu würdigen? Andere wieder halten es mit dem Maiobod als Frühlingssatz und wieder andere, die Verächter von Wein und Bier, sammeln am Wegrand, am Waldbrand und am Bachlein Kräuter und Wurzel zu heilkräftigem Trank. — Wefürchtet sind aber die drei Eibhellen, recht gestrenge Derrn, die in der Mitte des Monats noch starke Nachfröhe bringen. In den katholischen Kirchen in Stadt und Land werden den Mai hindurch die Malandachten zur besonderen Verehrung der Mutter Gottes abgehalten.

Neuregelung der Krankenversicherung?

Wd. Der Hauptverband deutscher Krankenkassen, dem gegenwärtig rund 1000 Ortskrankenkassen mit ca. 11 Millionen Mitgliedern angehören, hat der Reichsversicherungsanstalt für die Arbeiter und Beamten des Reichs folgende Entschlüsse gefaßt: Der Gesamtverband und der Verband des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen verweisen erneut darauf, daß angeordnet der noch bei weitem nicht überwundenen Folgen des Krieges und Währungsverfalls und mit Rücksicht auf die erhöhten Anforderungen, die das Wirtschaftslieben an die krankensichernde Bevölkerung stellt, der Kranken-, Schwangeren-, Wöchnerinnen- und Familienversicherung der Krankenkassen verhärtet werden muß. Die Leistungen können jedoch nur ausgebaut werden, wenn zuvor die auf ganz andere Verhältnisse berechnete organisierte Grundlage der Krankensicherung den veränderten sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen angepasst wird. Gesamtverband und Verband des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen verweisen daher, daß der Reichstag ohne Rücksicht auf diese selbstverständlichen Voraussetzungen wieder eine, an sich wünschenswerte, Vermehrung der Wochenarbeitsstunden beschließen hat, ohne gleichzeitig der fortschreitenden Verschlechterung der Krankensicherung Einhalt zu tun. Gesamtverband und Verband des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen ersuchen daher den Gesetzgeber, mit der Nationalisierung der Krankensicherung nunmehr durch Neuregelung ihrer Organisation zu beginnen. Die Krankenkassen bedauern, daß sie neue Lasten übernehmen müssen, bevor ihnen die unbedingt notwendigen organisatorischen Sicherungen geboten werden.

Die Landesgruppe Sachsen im Bunde Entschiedener Schulreformer zur Landtagswahl 1929.

- Der Landesverband Sachsen im Bunde Entschiedener Schulreformer fordert: 1. Die Erhebung der bisherigen einzelnen Schultypen durch eine „deutsche Volksschule“, deren Gliederung und Besuch ausschließlich nach Begabungsrichtung und Begabungsentwicklung der Jugend des ganzen Volkes, nicht nach Einkommen und Glaubensbekenntnis der Eltern zu erfolgen. 2. Abschaffung des Schulgeldes und Einführung voller Vermittlungsfreiheit an allen Schulen. In der Uebergangszeit: Stufung des Schulgeldes an der höheren Schule und teilweise Vermittlungsfreiheit an Volks- und höherer Schule gemäß dem Einkommen der Eltern. 3. Einrichtung öffentlicher Pflanzschulen in Verbindung mit der Schule. 4. Emporführung der vierjährigen Grundschule zur einstufigen Einheitschule mit Kernunterricht und Wahlunterricht. Verlängerung der achtjährigen Schulpflicht um 2 Jahre. In der Uebergangszeit: Die Möglichkeit des freiwilligen Besuchs der unentgeltlichen zehnjährigen Volksschule für jedermann. — Veranschaulichung aller jugendlichen. Klassische Sammeloberstufen statt der Schultypen. Weitergehende Klassifizierung der Reifeprüfung mit dem Ziele ihrer Vereinfachung. 5. Weiterbildung der Arbeitsschule in der Richtung der Produktionschule durch Schulungskurse für die Lehrenden und entsprechende Ausstattung der Schulen. 6. Entschärfung und Einseitigkeit des Schulwesens. Fürs erste sofortige Beseitigung der pädagogisch nicht zu rechtfertigenden und organisatorisch störenden lebenskundlichen und zeitlichen Unterweisung gemäß einem kurz vor Landtagsauflösung behandelten Antrage. 7. Defensiv-rechtliche Anerkennung der aus Eltern, Lehrern und Kindern gebildeten Erziehungsgemeinschaften. 8. Selbstverwaltung in allen Schulen; Verzicht auf Aufsichtsbefugnisse unter Mitwirkung der Lehrenden lediglich nach dem Grundsatze der beruflichen Tüchtigkeit und menschlichen Arbeitskraft. 9. Defensivfreiheit des Unterrichts nach Vereinbarung mit den Lehrenden. 10. Erhaltung der akademischen Volksschullehrerbildung und Anbahnung der einstufigen Lehrerbildung. 11. Finanzielle Unterstützung der von minderbemittelten Volksschülern getragenen freien Bildungsvorrichtungen (Sportvereine, Volkshochschulen usw.).

Schutz gegen Waldbrände.

Wd. Mit Beginn der warmen und trockenen Frühlingstage entsetzt für die Wälder die Gefahr der Waldbrände. Sie ist in dieser Jahreszeit besonders groß, da die abgetrockneten und verdorrten Reste von Gräsern, Kräutern und Narnen bei Unachtsamkeit des Spaziergängers und Ausflüglers im Umgang mit Feuer eine Quelle ständiger Brandgefahr bilden. Am meisten gefährdet ist die Umgebung vielbegangener Waldwege, an die Grasflächen hohen. Sie sind immer die Ausgangspunkte der Waldbrände, da unachtsames Fortwerfen von brennenden Zigaretten- und Nargenresten und Streichhölzern genügt, um die vertrocknete Bodenbede im Augenblick in Brand zu setzen. Das Abstreifen der Pflanzenreste selbst ist kein Verlust, entscheidend ist vielmehr die große Gefahr, die dadurch für die angrenzenden Waldbestände entsteht. Die Reisern- und Nichtenkulturen sind immer trocken und so unmittelbar der Feuergefahr am meisten ausgesetzt. In großer Verlusten kann ein solcher Brand werden, wenn er Reisern- oder Nichtenkulturen erreicht. Hier bietet sich dem Feuer-Gelegenheit, aus dem Bodenfeuer zum Gipfelfeuer zu werden, das seine Nahrung zunächst in den trocken-gewordenen Zweigen findet. Das Abstreifen dieser Dichtungen- und -angehenden Stangenblätter ist der Uebergang des Feuers auf Kahlholzbestände. Von den Waldkulturen sind die Nadelholzkulturen am meisten gefährdet. Von ihnen werden wiederum die jüngeren Bestände (bis an Stangenholzgröße) durch Waldbrände am meisten heimgegriffen. Erfahrungsgemäß ist die Ursache des Waldbrandes in den häufigsten Fällen auf unachtsames Umgehen mit Feuer zurückzuführen. Eine weitere Gefahrenquelle ist aber auch das im Frühjahr vielfach übliche Abstreifen von Dämen und Nadeln in der Nähe von Waldgrundstücken. Wenn auch verschiedene Gesetzesvorschriften Strafen für Verletzungen bei Umgang mit Feuerzügen in und in der Nähe von Waldungen androhen, so genügen sie doch nicht allein, um der Waldbrandgefahr ausreichend zu begegnen. Sie können den Schaden nicht wieder aufzuheben, den ein Waldbrand vielfach verursacht. Deshalb ist es erforderlich, in der Presse, in Vereinen und Schulen, besonders den Landkulturen, einem größeren Personenkreis die Gefahren und Schäden der Waldbrände vor Augen zu führen und Verhaltensmaßregeln zu geben. Wanderabteilungen und Jugendabteilungen von Vereinen haben sich schon oft durch Uebertragung von Waldbränden ausgezeichnet. Kleiner im Entstehen begriffene Waldfeuer können leicht durch Auslösen von der Seite her erstickt werden. Ist das nicht mehr möglich, so ist schleunigst der nächste Förster zu benachrichtigen oder aus dem nächsten Dorf Hilfe zu holen. Im Entstehen läßt sich der Waldbrand noch erfolgreich bekämpfen; hat er sich zu voller Macht entfaltet, sind große Verluste unvermeidlich.

Vermischtes.

Die Wiederaufbauarbeiten an der „Citoba“ und Wittermelbarnen zufolge ist so weit fortgeschritten, daß demnächst mit dem Wiederaufbau begonnen werden kann. Die herausgenommenen Decks (auch der Bordmaße) und die Schwellen wurden zeitweilig entfernt werden im Dock wieder eingebaut. Man rechnet damit, daß die Ausbuchtung im August erfolgen kann. Die Abfertigung wird, wie nimmere feststeht, im Frühjahr des nächsten Jahres erfolgen.

Käufliche Lebensfälle in einem Pariser Hospital. In der Kinderabteilung eines Pariser Krankenhauses sind seit gestern nach dem Tode von Louis denfester Käuf der Kinder unter schweren Besorgungs-erwartungen gestorben, zwei weitere befinden sich in Lebensgefahr. Angesichts der Erregung, die sich der Bevölkerung wegen dieses Vorfalles bemächtigt hat, ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet und die Autopsie angeordnet worden.

Selbstmord eines Siebespaars. Der 22-jährige Vorkocher Weiß und die 17-jährige Kontoristin Charlotte Kuhndorf, die einzige Tochter eines Eisenbahnbeamten in Jilberthal, haben aus bisher unbekanntem Grund in einem Leide bei Wambrun den Tod gesucht. Beiden jungen Leuten, deren Leichen gestern gefunden wurden, wird das beste Zeugnis ausgestellt und die beiderseitigen Eltern waren auch nicht gegen eine spätere Eheziehung, mit sollte das Paar mit Rücksicht auf seine Jugend noch etwas warten.

Der Verwegene eines Großpfeulanten. — Die Geschäfte mit der Stadtvarasse Belgard und dem Weihen Schloß in Heringsdorf. In dem großen Betrugsprozeß gegen die Kaufleute Paul Lange und Wolfgang v. Hanstein, der eine Sonderabteilung des Schöffengerichts Berlin-Mitte seit dem 27. Februar beschäftigt, heißt gestern Staatsanwaltlichkeitsrat Dr. Seidenspinner die Anklage. Er fährt aus: Der Angeklagte Lange sei bereits mehrfach wegen Betruges und Unterschlagung bestraft. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß Lange niemals die Zahlungsmöglichkeit und noch weniger den Zahlungswillen gehabt habe. Es kam ihm immer nur darauf an, sich in den Besitz von Geldmitteln zu setzen, die er dann unbekümmert in die eigene Tasche stecken ließ. In diesem Strafverfahren werden ihm 30 Fälle, in denen er betrügerisch gehandelt hat, vorgeworfen. Staatsanwalt Dr. Seidenspinner hält den Angeklagten Lange in zwei Fällen des vollendeten Betruges (Schuldig, die übrigen 18 Betrugsfälle erstrecken sich auf die verschiedenartigsten, zum Teil sehr verwickelten Finanzgeschäfte des Angeklagten. Bei einigen von ihnen habe er mit dem 30-jährigen Kaufmann v. Hanstein zusammenge-arbeitet, der deshalb auch wegen Betruges mitangeklagt sei. Der Staatsanwalt beantragte gegen Lange wegen Betruges drei Jahre Gefängnis, gegen v. Hanstein 1 Jahr Gefängnis.

Waldbrand in Mecklenburg-Strelitz. Ein großer Waldbrand entstand durch Funkenflug einer Solomotive gestern mittag bei dem Dorfe Jitrow. Dem Feuer fielen etwa 400 Morgen Lammenschonung und auch hochstämmiger Wald zum Opfer. Es gelang, durch Aufwerfen von Gräben das Feuer auf seinen Derr zu beschränken. Die Schonungen wurden völlig vernichtet, der hochstämmige Wald wurde schwer beschädigt.

Gerichtliche Sühne für den vierfachen Polizistenmord in Grootepark. Der am 18. 1. ds. Js. in der Ortschaft Grootepark bei Groningen an vier Polizeibeamten verübte Mord hat gestern seine Sühne gefunden. Die Groninger Strafkammer verurteilte den Arbeiter Wijkstra, der die Beamten, die mit seiner Festnahme beauftragt waren, aus dem Hinterhalt erschossen und die Leichen verstreut hat, entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts zu lebenslänglichem Gefängnis. Die Todesstrafe besteht bekanntlich in Holland nicht mehr.

Die Feuerbrunst im holländischen Dorfe Rossum. Zu der Feuerbrunst im Dorfe Rossum (Provinz Gelderland) wird noch gemeldet, daß im ganzen 21 Wohnhäuser den Flammen zum Opfer gefallen sind. Zahlreiche Familien sind obdachlos, viele, die nicht verheiratet sind, haben ihr ganzes Hab und Gut verloren. Die Fläche, über die sich der Brand ausbreitete, beträgt schätzungsweise 25000 Quadratmeter.

Waldbrände bei Bielefeld. In den Waldungen bei Bielefeld sind wahrscheinlich infolge jahrelangen Verhaltens von Spaziergänger 300000 Quadratmeter Fichtenwald niedergebrannt. — Auch in den Waldungen des Rittergutes Wöbbel am Reffenberg bei Detmold wurden mehrere Morgen Buchen und Tannen durch Feuer vernichtet. Die Polizei verhaftete einen Handwerker, der den Brand durch Fahrlässigkeit verursacht hatte.

Sontenwand im Freikant Sachsen Anfang Mai 1929.

(Mitteilung des Statistischen Landesamtes.) Der Monat April brachte am Anfang eine Reihe von Tagen mit Winterwetter, erheblichen Nachfröhen und starken Schneefällen. Auch in seinem weiteren Verlauf machte einströmende Ostwind mit Nachfröhen, Schneee- und Graupelschauern den sich zeigenden Ansätzen milderer Witterung wiederholt ein raides Ende, so daß fast den ganzen Monat über ein außergewöhnlich rauhes Wetter herrschte. Die Entwicklung der Winterzeiten zeigt infolge der niedrigen Temperaturen und der durch kräftige Winde verursachten Austrocknung des Bodens allgemein nur geringe Fortschritte. Teilweise hat ihr Stand sich gegenüber dem im Vormonat nicht verändert oder sogar verschlechtert. Die Befüllung der Sommerfrüchte in den niederen Lagen beendet und im Gebirge begonnen worden. Ihr Anfang ist bisher nur ganz bereinzelt erfolgt. Die Befüllung von Kartoffeln und Rüben ist im Gange. Kälte und ausgetrocknete Böden verursachen den bölligen Stillstand des Wachstums von Aet und Luzerne. Ebenfalls sind Wiesen und Weiden gegenüber ihrem Stand im Vormonat noch fast unverändert. Es bestehen keine Aussichten auf baldige Befüllung des sich immer stärker bemerkbar machenden Futtermangels. An Schädlingen machen sich Schneeschimmel, Drahtwürmer und Wäse in den Winterfrüchten und Maulwürfe auf den Wiesen bemerkbar.

Das Land sind vom Statistischen Landesamt folgende Durchschnittswerte berechnet worden (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Winterweizen 2,7 (3,0), Winterroggen 2,6 (3,0), Wintergerste 2,9 (2,9), Raps 3,1 (3,2), Aet 3,2 (3,1), Luzerne 3,1 (3,0), De-Entwässerungswiesen 3,2 (2,9), andere Wiesen 3,4 (3,0). Die eingekammerten Zahlen beziehen sich auf Anfang Mai 1928.

# Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

## Meiner Sportverein e. V., Meiße.

Der Meißner Sportverein hat für morgen die bekannte Meißner Handballmannschaft gegen die Dresdener Handballmannschaft im Stadion zu spielen.

Nach mehrmaligem Aufsehen kam endlich auch das noch fehlende Meißner Handballspiel gegen die Dresdener Handballmannschaft zum Ausfall. Die Meißner Handballmannschaft hat das Spiel leider nicht in der Hand und gewann nicht. Der Meißner Handballverein hat das Spiel leider nicht in der Hand und gewann nicht.

## Meißner Handballmannschaft 1928/29.

Die Meißner Handballmannschaft trat sich vor dem Spiele der Dresdener Handballmannschaft. Die Meißner Handballmannschaft trat sich vor dem Spiele der Dresdener Handballmannschaft.

## Sportgesellschaft 1893 Dresden

### Simmelfahrt beim RSB.

#### SB-Mitg. Guts-Muth-Dresden 2:0

Der Meißner Sportverein hat für morgen die bekannte Meißner Handballmannschaft gegen die Dresdener Handballmannschaft im Stadion zu spielen.

Der Meißner Sportverein hat für morgen die bekannte Meißner Handballmannschaft gegen die Dresdener Handballmannschaft im Stadion zu spielen.

## Meißner Sportverein e. V., Meiße.

### Abteilung für Jugendkategorie.

Morgen treten sie um 1/2 Uhr im Bürgergarten gegen die Dresdener Handballmannschaft an.

Die Meißner Handballmannschaft hat für morgen die bekannte Meißner Handballmannschaft gegen die Dresdener Handballmannschaft im Stadion zu spielen.

## Meißner Sportverein e. V., Meiße.

### Abteilung für Jugendkategorie.

Morgen treten sie um 1/2 Uhr im Bürgergarten gegen die Dresdener Handballmannschaft an.

## Hockey im RSB.

Morgen unternimmt die Hockeyabteilung mit 2 Herren- und einer Damenmannschaft einen Ausflug nach Burgun und ist dort Gast des Turnvereins 1847.

Im Spiel der ersten Mannschaften werden wohl die Gastgeber wieder zu einem Sieg kommen, obwohl auch der RSB, sowohl in technischer als auch in taktischer Beziehung immer besser geworden ist.

## Spielemannschaft

Die Meißner Handballmannschaft hat für morgen die bekannte Meißner Handballmannschaft gegen die Dresdener Handballmannschaft im Stadion zu spielen.

Bei den Damen wird bestimmt mit einem Sieg der Turnverein gerechnet, die ja im Verhältnis noch weit weiter sind als die Meißner Handballmannschaft.

## Handballspiel Nordböhmen gegen Dresden in Oßers.

Am 28. Mai findet, wie man weiß, ein großes Handballspiel in Oßers statt. Es werden sich zum dritten Male die Auswahlmannschaften der beiden Mannschaften Nordböhmen und Oßers (N.O.) gegenüber.

## Handel und Volkswirtschaft.

Die Berliner Börse war am Dienstag die Tendenz des Effektenmarktes zuerkennend. Im weiteren Verlauf der Börse trat aber eine Befestigung auf sämtlichen Gebieten ein, was auf Auslandskäufe zurückgeführt wurde.

## Marktberichte.

Am 2. Mai. Getreide und Olsaaten pro 1000 kg, (sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 221-222, pomm. - Roggen, märkischer 201-203, märkischer, neu - pomm. - Gerste, neue Sommergerste - Wintergerste - Hafer, märkischer 197-203, silesischer - Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 24,50-25,75.

Wasserstände	7. 5. 29	8. 5. 29
Wobau: Ramatl	+ 43	+ 43
Wobau: Dobrau	- 12	- 22
Wobau: Laun	- 2	+ 3
Wobau: Rimbürg	+ 19	+ 25
Wobau: Brandeis	+ 40	+ 47
Wobau: Reinit	+ 65	+ 72
Wobau: Zeitmeritz	+ 50	+ 58
Wobau: Kunitz	+ 49	+ 46
Wobau: Dresden	- 110	- 104
Wobau: Meiße	- 45	- 49

## Bericht über den Schlachtviehmarkt am 8. Mai 1929 in Dresden.

Schlachtviehgattung und Verlassen	Stückzahl	Gewicht
A. Ochsen (Kauftrieb 6 Stück):		
1. Wollsch., ausgemästete, höchsten Schlachtkl. 1. junge	2. ältere	
B. Kühe (Kauftrieb 19 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. jüngere, vollfleischige oder ausgemästete		
3. fleischige		
4. geringe gemästete		
C. Stiere (Kauftrieb 1 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. jüngere, vollfleischige oder ausgemästete		
3. fleischige		
4. geringe gemästete		
D. Stiere (Kauftrieb 1 Stück):		
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes		
2. jüngere, vollfleischige		
E. Stiere (Kauftrieb 794 Stück):		
1. Doppellender bester Mast	76-83	128
2. beste Mast- und Saugfäher	65-74	116
3. mittlere Mast- und Saugfäher	58-64	111
4. geringe Rälber	45-54	99
F. Stiere (Kauftrieb 63 Stück):		
1. beste Mastlammmer und jüngere Mastlammmer		
2. Stallmast		
3. mittlere Mastlammmer, ältere Mastlammmer und jugendliche Schafe		
4. fleischige Schafvieh		
5. geringgemästete Schafe und Lämmer		
G. Schafe (Kauftrieb 571 Stück):		
1. Fettlammmer über 200 Pf.	76-78	96
2. vollfleischige Schafe von 240-300 Pf.	75-76	97
3. vollfleischige Schafe von 200-240 Pf.	74-75	94
4. vollfleischige Schafe von 160-200 Pf.		
5. vollfleischige Schafe von 120-160 Pf.		
6. fleischige Schafe unter 120 Pf.		
7. Lämmer		

## Handballmannschaft „Sportklub“ e. V., Meiße.

Der Meißner Sportverein hat für morgen die bekannte Meißner Handballmannschaft gegen die Dresdener Handballmannschaft im Stadion zu spielen.

Die Meißner Handballmannschaft hat für morgen die bekannte Meißner Handballmannschaft gegen die Dresdener Handballmannschaft im Stadion zu spielen.

Die Meißner Handballmannschaft hat für morgen die bekannte Meißner Handballmannschaft gegen die Dresdener Handballmannschaft im Stadion zu spielen.

## Sportverein Rüdricht 18 e. V.

Am Sonntag trafen sich obige Mannschaften. In der 1. Halbzeit hatten die Rüdrichter mehr vom Spiel.

Die Meißner Handballmannschaft hat für morgen die bekannte Meißner Handballmannschaft gegen die Dresdener Handballmannschaft im Stadion zu spielen.

## Spiele zur Himmelfahrt.

Die Meißner Handballmannschaft hat für morgen die bekannte Meißner Handballmannschaft gegen die Dresdener Handballmannschaft im Stadion zu spielen.

Die Meißner Handballmannschaft hat für morgen die bekannte Meißner Handballmannschaft gegen die Dresdener Handballmannschaft im Stadion zu spielen.

Die Meißner Handballmannschaft hat für morgen die bekannte Meißner Handballmannschaft gegen die Dresdener Handballmannschaft im Stadion zu spielen.

## Handball-Spielgruppe Nordböhmen, 22.

Am vergangenen Sonntag wurden die ersten Handballspiele der Frühjahrsrunde ausgetragen und dabei die nachstehenden Ergebnisse festgestellt.

Die Meißner Handballmannschaft hat für morgen die bekannte Meißner Handballmannschaft gegen die Dresdener Handballmannschaft im Stadion zu spielen.

## Meißner Handballmannschaft, Staffel 1, in Notizen.

TSVg. Oßers 1 - Tu. 47 Oßers 1	42:45
TSVg. Oßers 1 - Tbb. Notwein	37:39
Tbb. Notwein - Tu. Notwein 1	32:55
Tu. Meiße 1 - Tu. Notwein 1	0:2
TSVg. Rühlberg - Tu. 47 Oßers 1	0:2
Tbb. Notwein - Tu. Meiße 1	2:0
TSVg. Rühlberg - Tu. Notwein 1	0:2

## Meißner Handballmannschaft, Staffel 2, in Oßers.

Tu. Meiße 2 - Tu. Notwein 2	32:30
HTo. Bernsdorf-O. 1 - Tu. Meiße 2	18:38
HTo. Bernsdorf-O. 1 - Tu. Notwein 2	26:42

## Der Vorbericht der Tu. Frankenberg, keine Spiele am 12. 5. nachgehoben, wurde von den Mannschaften nicht angenommen.

Die Meißner Handballmannschaft hat für morgen die bekannte Meißner Handballmannschaft gegen die Dresdener Handballmannschaft im Stadion zu spielen.

## 1. Klasse, Teil 8, RSB, Spielplan in Oßers.

Tu. 47 Oßers 3 - Tu. Reichswitz 1	50:39
Tu. Röhrenau 1 - Tu. Hoberien	55:30
Tu. 47 Oßers 3 - Tu. Hoberien	49:36

## Freundschaftsspiele:

Tu. Röhrenau 1 - Tu. Reichswitz 1	45:38
Tu. Hoberien - Tu. Reichswitz 1	41:47

## 1. Klasse, Teil 8, RSB, Spielplan in Meiße.

TSVg. Oßers 2 - Tu. Meiße 3	55:47
Tu. 47 Oßers 4 - HTa. Bernsdorf-O. 3	62:41
TSVg. Oßers 2 - Tu. 47 Oßers 4	41:46
Tu. Meiße 3 - Tu. Gersau	38:54
Tu. Gersau - HTa. Bernsdorf-O. 3	53:41

## 2. Klasse, Teil 8, RSB, in Meiße.

Tu. Oßers - Tu. Rüdricht	54:38
Tu. Röhrenau - Tu. Rüdricht	35:71
Tu. Meiße 4 - Tu. Oßers	0:2
Tu. Rüdricht - Tu. Meiße 5	2:0
Tu. Röhrenau 2 - Tu. Meiße 4	2:0
Tu. Braunsdorf - Tu. Röhrenau 2	0:2

## Turnerinnen, Teil 8, RSB, in Meiße.

Tu. Meiße 2 - Tu. Oßers	54:38
TSVg. Oßers - Tu. Oßers	70:48
Tu. Meiße 2 - Tu. Meiße 1	29:53
Meiße 1 - HTa. Bernsdorf-O.	2:0
Tu. Röhrenau - Tu. Meiße 1	0:2
TSVg. Oßers - Tu. Röhrenau	0:2
Tu. Meiße 2 - HTa. Bernsdorf-O.	2:0

## Dr. Schmidt und Dr. Diem in Amerika.

Der Vorsitzende des Deutschen Reichsausschusses für Selbstbehauptung, Dr. Schmidt, und Generalleutnant Dr. Diem trafen gestern mit dem Dampfer „Albert Seiler“ in New York ein.

Der heutigen Tagesblatt-Ausgabe liegt die „Sachsenwahl“, illustrierte Wählleitung der Deutschen Volkspartei bei.

Der heutigen Tagesblatt-Ausgabe liegt ein Wahlflugblatt „Wähler und Wählerinnen! Stützt die Mittel!“ von der Deutschen Demokratischen Partei (Mitte 6) bei.

